

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 25
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 1. Februar 1937.

Entfallende Sprechstunde.

Kommenden Donnerstag entfällt die Sprechstunde bei Vizebürgermeister Major a.D. Lahr. Ebenso findet an diesem Tag in seinem Sekretariat kein Parteienverkehr statt.

Wechsel im Präsidium des Oesterreichischen Verbandes für Wohnungsreform.

Der Oesterreichische Verband für Wohnungsreform teilt mit: Der bisherige Verbandspräsident Bundesminister Dr. Josef Resch hat aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen seine Stelle niedergelegt, jedoch dem Verbandspräsidenten versichert, ihn so weit als möglich auch in Zukunft fördern zu wollen. Desgleichen hat Obersenatsrat Rudolf Gschladt anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven städtischen Dienst auf seine Stelle als Vize-Präsident des Verbandes verzichtet.

Nunmehr hat Bundesminister a.D. Univ. Professor Dr. Josef Dobretsberger die Stelle des Präsidenten übernommen; an Stelle des ausgeschiedenen Obersenatsrates Gschladt wurde dessen Nachfolger Obersenatsrat Franz David als Vize-Präsident kooptiert.

Das Präsidium des Verbandes besteht demnach aus dem Präsidenten Dr. Dobretsberger und den Vize-Präsidenten Hofrat Bonczak, Obersenatsrat David und Ministerialrat Dr. Zichardt. Als Generalsekretär des Verbandes fungiert Senatsrat i.R. Dr. Pawlik.

Neuerlich über 11.000 Arbeitslose als Schneeschaufler.

Die auf Anordnung des Bürgermeisters Samstag verstärkt eingesetzten Schneeabräumarbeiten wurden bis heute im gleich grossen Umfange fortgesetzt. Während Samstag früh mehr als 9.000 Arbeitslose eingestellt worden waren, erreichte die Zahl der von Samstag abend bis heute früh bei den Schneesäuberungsarbeiten tätigen Arbeitslosen 11.026. Daneben arbeitete das gesamte städtische Strassenreinigungspersonal, so dass in den letzten Tagen nahezu 14.000 Arbeiter bei der Schneeabräumung beschäftigt waren. Ausserdem wurden hiezu 96 Pferdeschneepflüge, 354 Pferdefuhrwerke, 291 Lastkraftwagen und die motorisierte Schneeaufłademaschine verwendet.

Mütterschule der Stadt Wien.

Am 15. Februar beginnt in der Mütterschule der Stadt Wien ein neuer Säuglingskurs mit anschliessendem Praktikum in einem Säuglingsheim. Nähere Auskünfte in der Schulkanzlei, 6., Brückengasse 3, Fernruf B 25-419.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

26

Wien, am 2. Februar 1937.

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im Jänner an 98 Parteien in 29 Häusern an Monatsbeiträgen zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden 536 Schilling bewilligt, die auf die Dauer der Bewilligung den Betrag von 5.016 Schilling ansprechen.

Ausgestaltung des Inundationsgebietes zur Lagerwiese.

Bekanntlich hat die Wiener Hochwasser-Schutzkonkurrenz auf Ersuchen des Bürgermeisters einen sehr grossen Teil des linksufrigen Ueberschwemmungsgebietes der Donau für die Lagerung der Bevölkerung im Sommer freigegeben. Dieses Gebiet ist an schönen Sommertagen von Tausenden besucht, die dort in billigster Weise zu einer Erholung kommen.

Da der ursprünglich vorhanden gewesene Baumbestand in der ersten Nachkriegszeit der Not an Brennstoffen zum Opfer gefallen ist, hat die Stadtverwaltung 300 Bäume im Inundationsgebiet pflanzen lassen, wodurch das Landschaftsbild künftig verschönert werden wird und die Lagernden auch wieder Schatten finden sollen.

Sehr nachteilig hat sich bis jetzt der Mangel an Abortanlagen fühlbar gemacht. Die Stadtverwaltung hat daher auch den Bau von zwei Bedürfnisanstalten bewilligt, die abweichend von sonstigen Ausführungen dieser Art gestaltet werden mussten. Die Lage dieser Baulichkeiten in einem zeitweilig ganz vereinsamten und nicht überwachten Gebiete zwang dazu, als Baustoff nur Beton zu wählen und die Ausführung im Einzelnen so anzuordnen, dass auch bei nicht dauernder Wartung doch die Benützbarkeit stets gewährleistet erscheint, diese Anstalten aber auch wiederum nicht Gelegenheit zum Unterschlupf unlauterer Elemente Anreiz geben. Man ist daher zu einer Bauweise gekommen, wie sie in südlichen Ländern allgemein üblich ist, und hat leicht der Verschmutzung und Zerstörung ausgesetzte Holzbestandteile grundsätzlich weggelassen. Bei der Beurteilung der Ausführungsart ist auch zu bedenken, dass diese Anstalten unter Umständen durch Wochen, ja selbst durch Monate von Hochwässern überflutet sein können. Die Abfallstoffe werden in betonierten Senkgruben gesammelt und regelmässig geräumt werden.

Neue städtische Schulleiter.

Bürgermeister Richard Schmitz hat zu Oberlehrern und Oberlehrerinnen ernannt: Fenzl Karl, Knaben- und Mädchen Volksschule 2., Kleine Pfarrgasse 33, Bruna Julius, Knaben- und Mädchen Volksschule 8., Albertgasse 52, Schmetterer Karl, Knaben- und Mädchen Volksschule 9., Gillegasse 12, Bernt Hildegard, Mädchen Volksschule 10., Keplerplatz 7, Brenner Hermine, Mädchen Volksschule 13., Märzstrasse 178, Zlobicky Franz, Knaben- und Mädchen Volksschule 14., Dadlergasse 16, Riederer Andreas, Knaben- und Mädchen Volksschule 16., Mildeplatz 3, und Obermann Hermine, Mädchen Volksschule 17., Halirschgasse 25.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 27
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 4. Februar 1937.

Helfet den Josefatischen!

Aus Anlass des morgen und übermorgen stattfindenden Sammeltages für die Josefatische sprach heute im Rundfunk die Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefina Schmitz, über das Wirken dieser grössten Tischaktion Wiens. Sie führte aus, dass die Wiener Winterhilfe für mehr als 145.000 Haushalte, das sind weit mehr als 300.000 Menschen, in der kalten Jahreszeit bis in den April hinein sorgen muss. Die Winterhilfe kann jedoch nur das Nötigste beistellen. Wo viele Kinder sind, reicht die Winterhilfe bei weitem nicht aus. Wenn also wirklich geholfen werden soll, muss alles in Wien ausnahmslos zusammenstehen, da muss jeder Einzelne beisteuern, was er kann. Nur dann wird man diese Hilfe auch wirklich in jedem notleidenden Haushalt spüren.

Die Aktion "Josefatische" hat sich im Februar 1934 die Aufgabe gestellt, hier wirksam einzugreifen, indem sie die allerbedürftigste Bevölkerungsgruppe Wiens unter ihren besonderen Schutz gestellt hat. Tatsächlich widmen sich die Josefatische in erster Linie den kinderreichen Familien und gewährt ihnen täglich ein ausgiebiges und bekömmliches Mittagessen, wobei es in der Woche sogar viermal Fleisch gibt.

Der Andrang zu den Josefatischen ist auch riesig gross und steigt von Tag zu Tag weiter. Obwohl auf Grund von gewissenhaften Erhebungen nur die Bedürftigsten ausgesucht werden, ist die Zahl der täglichen Portionen heute schon auf 30.000 gestiegen, obwohl es sich nur um eine zusätzliche Ausspeiseaktion neben der Wiener Winterhilfe handelt. 30.000 Portionen, das ist so viel, dass man die gesamten Einwohner Klagenfurts vom kleinsten Kind bis zum ältesten Greis täglich mit einem Mittagessen versorgen könnte. Das tägliche Erfordernis an Lebensmitteln allein beträgt rund 10.000 Kilogramm oder im Monat rund 25 Waggon Lebensmittel, das sind 100 Waggon Lebensmittel im Laufe eines Winters.

Die Mittel für so grosse Mengen von Nahrungstoffen müssen unbedingt aufgebracht werden. Die Aktion muss daher trachten, alle nur erdenklichen Wege zu gehen, um die notwendigen Gelder zu beschaffen. Spendenwerbebriefe, Veranstaltungen, Strassensammlung, Häusersammlung und vieles andere mehr müssen die finanzielle Grundlage für die Hilfsaktion abgeben. Nach den vorliegenden Berechnungen werden die Kosten trotz der Naturalspenden, die der Aktion zufließen, dem Betrag von 800.000 Schilling weit übersteigen. Nur ein Bruchteil dieses Betrages kann durch den kleinen Beitrag von zehn Groschen der Ausgespeisten selbst aufgebracht werden. Eine strenge Kontrolle sorgt für die wirtschaftliche Gebarung der Aktion, die Reigen von nicht einmal 3 Prozent hat. Nur auf diese Weise und dank der vielfachen Opferbereitschaft war es möglich, die Aktion "Josefatische" auf die heutige Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu bringen. Derzeit sind 24 Küchen und 69 Abgabestellen in Betrieb. Diese Zahl soll bei aller gebotenen Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit noch weiterhin vermehrt werden, um den Bedürftigen in der schlechten Jahreszeit einen weiten Weg möglichst zu ersparen. So hat z.B. das ausgedehnte Floridsdorf zwei Küchen und neun Abgabestellen.

Die Josefatische-Aktion ein unentbehrlicher Bestandteil unserer Wiener Fürsorgeeinrichtungen geworden, die jeden gespendeten Groschen in ein nahrhaftes Essen umwandelt. Auf jeden gespendeten Groschen aber kommt es sehr an. Freitag und Samstag findet die Strassensammlung für die Josefatische in Wien statt. Eine fühlbare Wirkung, eine spürbare Hilfe können wir nur bringen, wenn jeder nach Kräften gibt und daran denkt, dass Besitz verpflichtet. An die Inhaber von Kaffeehäusern und Restaurants richte ich die Bitte, wenigstens einige Sammler in ihren Betrieb sammeln zu lassen. Die gleiche Bitte gilt

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

für die Kinos und Theaters. Aber auch sonst bitten wir, Spenden auf das Konto A 9.244 bei Scholhammer & Schattera für die Josefstische zu überweisen.

Frau Josefine Schmitz schloss ihre Rundfunkansprache mit folgendem Appell: Unsere notleidenden Mitbürger sollen erfahren, dass heute noch das Wort gilt: Nicht verzagen-Volk hilft tragen! Ja, wir wollen unseren bedrängten Mitbürgern ihr Los tragen helfen und versuchen, es ihnen, so weit es in unseren Kräften steht, zu erleichtern. Die Armen Wiens warten auf uns. Wenn am 5. und 6. Februar in den Strassen Wiens die Sammelbüchsen für den Josefstisch bitten, denken Sie daran, dass andere immer noch ärmer sind, dass wir aber, zu gemeinsamer Hilfe verbindet, die gemeinsame Not überwinden werden!

Besichtigung der Festausschmückung im Rathaus.

Die anlässlich des Balles der Stadt Wien vorgenommene Ausschmückung des Festsaales und der Stiegenhäuser im Neuen Rathaus ist morgen, Freitag, von 12 Uhr bis 18 Uhr, Samstag von 9 Uhr bis 18 Uhr und Sonntag von 10 Uhr bis 18 Uhr zu besichtigen. Eintrittsgebühr 50 Groschen. Die Einnahmen fließen ebenso wie das Reinerträgnis des Balles den Armen Wiens zu.

Die Glatteisbekämpfung in Wien.

Mittwoch in den späten Abendstunden trat durch Temperaturrückgang in Wien stellenweise Glatteis ein. Nach Mitternacht erstreckte sich die Glatteisbildung über das ganze Stadtgebiet. Die im Dienste stehenden städtischen Nacht-Strassenarbeiter nahmen mit Eintritt des Glatteises sofort die Bestreuungsarbeiten auf. Ausserdem wurden in der Zeit von 22 Uhr bis 2 Uhr sämtliche automobilen Sandstreumaschinen zur Glatteisbekämpfung eingesetzt. Das übrige Personal rückte im Laufe der Nacht ein und wurde ebenfalls sofort mit den Streuarbeiten beschäftigt. Infolge der starken Glatteisbildung mussten in den wichtigsten Verkehrsstrassen nicht nur die Übergänge, sondern die ganze Fahrbahnbreite bestreut werden. Zu diesem Zwecke wurden ausser den automobilen Sandstreumaschinen 140 Fuhrwerke in den Dienst gestellt. Die Bestreuungsarbeiten wurden den ganzen Tag über fortgesetzt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 28
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweite Ausgabe.

Wien, am 4. Februar 1937.

Der 26. Ball der Stadt Wien.

Heute fand im Wiener Rathaus das grösste Repräsentationsfest des Wiener Faschings, der 26. Ball der Stadt Wien statt.

Tausende von Händen hatten sich geregt, um die Festsäle und Festräume des Rathauses für das glanzvolle Ballfest zu schmücken. Der grosse Festsaal mit seinen Nebenräumen, der Marmorsaal, der kleine Sitzungssaal, der grüne Salon, die Empfangsräume des Bürgermeisters und so weiter boten mit ihrem verwirrenden Blumenschmuck und ihrem strahlenden Lichterglanz ein berauschendes Bild. Reichster Blumenflor aus den Glashäusern der städtischen Reservegärten war in das Wiener Rathaus eingezogen. Schon eine Sehenswürdigkeit an und für sich war die gärtnerische Ausschmückung der beiden Feststiegen. An den Steinwänden hingen langwallende Efeuvorhänge herab, in den Nischen stehen hohe Fächerpalmen, blühende Sträucher, Blumenbeete von seltener Pracht.

Der grosse Festsaal bot ebenfalls ein Bild eindrucksvoller Schönheit. An der Längsseite der Turmnische war eine Estrade, belegt mit kostbaren Teppichen, orrichtot, die an den beiden Seitenteilen mit hohen Palmen und Pflanzenarrangements umsäumt war. Die Turmnische selbst war der Mittelpunkt eines Blumenarrangements von bunter Farbensymphonie. Flieder, Azaleen, vielfältige Blütensträucher und langgestreckte Palmen zauberten hier die ganze Farbenpracht des Südens hervor. Die Brüstungen der Saalgalerie und die hohen bunten Fenster waren mit Schabraken, die mit den Symbolen der Stände in ihren Farben versehen waren. Alle Pfeiler waren der ganzen Länge nach mit Fahnentüchern in den Stadtfarben verkleidet. Die Bewunderung der Ballgäste erregte auch die von aussen mit Scheinwerfern vorgenommene Durchleuchtung der farbenglitzenden Rosette mit dem Doppeladler in dem herrlich gotischen Fenster der Turmnische.

Um 8 Uhr 30 nahm das Jungdamen- und Jungherrenkomitee auf der Feststiege zum Festsaal Aufstellung. Dann zogen durch dieses Spalier die Gattin des Bundespräsidenten, Frau Leopoldine Miklas, die Gemahlinnen der Mitglieder der Bundesregierung und des diplomatischen Korps, gefolgt vom Damenkomitee in den Festsaal ein.

Wenige Minuten später intonierte die Kapelle einen Festmarsch. Während dieses Musikstückes betraten Erzherzog Generaloberst Josef Ferdinand, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Vizekanzler a. D. Breisky und Dr. Czeizler, Präsident Fey, die Bundesminister a. D. Dr. Draxler, Heinl, Dr. Kerber, Dr. Reisch, Präsident Stockinger und Dr. Weidenhoffer, Generalprokurator Dr. Winterstein, Staatssekretär a. D. Präsident Karwinsky, die ehemaligen Minister Dr. Spitzmüller und Dr. Twardowski, die Präsidenten Durig und Klastersky, die Generalität, Generaldirektor der Post- und Telegraphendirektion Steyskal, Generaldirektor der Bundesbahnen Schöpfer, Generaldirektor Czeija, der Präsident der Finanzlandesdirektion Dr. Becker, die Präsidialchefs der Bundesministerien, die Bezirksvorsteher und das Herrenkomitee den Festsaal.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Nun erfolgte der feierliche Einzug des Bundespräsidenten und der Bundesregierung. Den Zug eröffneten unter Vorantritt von sechs Galadienern die Frauen und Herren Räte der Stadt Wien, alle geschmückt mit der Ehrenkette, die leitenden Beamten des Magistrates, Präsidialvorstand Obersenatsrat Jiresch, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanseder, denen Bundeskanzler a. D. General Vaugoin, Präsident Dr. Kienböck, Staatssekretär a. D. Schönburg-Hartenstein, ^{Staatssekretär a. D. Wayhs,} Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr. Dinghofer, die Bundeskommissäre Adam und Hammerstein-Equord, der erste Vizepräsident des Bundestages Eichinger, die Staatssekretäre Rott, Dr. Schmidt, General der Infanterie Zehner und Zornatto, der Landeshauptmann Dr. Steppan, der erste Präsident des Bundestages Graf Hoyos, die Bundesminister Dr. Klaise-Horstenau, Dr. Neumayer, Neustädter-Stürmer, Dr. Pernter, Dr. Pilz, Dr. Resch und Dr. Taucher, Vizekanzler Feldmarschallleutnant Hülgerth und Bundeskanzler Dr. v. Schuschnigg folgten. Sodann betrat unter den Klängen der Bundeshymne, geleitet von den Vizebürgermeistern Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Bundespräsident Miklas den Saal.

Sobald die Festgäste auf der Estrade Platz genommen haben, hebt Musikdirektor Ganglberger den Taktstock und die Kapelle intoniert eine Festpolonaise, nach deren Klängen unter Leitung des Rittmeisters a. D. Elmayer-Vestenbrugg die Mitglieder des Jungdamen- und Jungherrenkomitees in die durch Galadiener freigehaltene Saalmitte einziehen. Die jungen Paare bilden vor der Estrade zwei Kreise und verneigen sich vor dem Bundespräsidenten. Nun gibt Vizebürgermeister Lahr, der für den in Trauer stehenden Bürgermeister Richard Schmitz die Hausherrenstelle einnimmt, das Zeichen zur Balleröffnung. Der von Musikdirektor Ganglberger dem Ballkomitee gewidmete Walzer "Jubelklänge" erklingt und die jungen Paare tanzen eine Runde. Hierauf ziehen neun Mädchen und neun Burschen aus den Wiener Weinbaugebieten in Hauertracht zur Estrade. Die kleine Gertrude Nikisch trägt nun folgendes, von Heinrich Suso-Waldeck verfasstes Gedicht vor:

Zu dieses Abends gutem Anbeginn
nimm einen Becher an nach altem Brauch;
die Sonne eines Jahres geht darin
und vieler Monde schwere Arbeit auch.

In diesem Trank will Dank und Liebe sein;
mit freundlichem Vertrauen schlürfe ihn!
Doch reicht ihn nicht das Winzervolk allein,
Dir huldigt all das ewigfrohe Wien.

Ein Hauer mädchen reicht nun Vizebürgermeister Lahr den mit dem besten Wiener Heurigen gefüllten Becher, den Vizebürgermeister Lahr dem Bundespräsidenten zum Willkommtrunk bietet. Nach dieser Zeremonie tanzt das Jungdamen- und Jungherrenkomitee nach den Klängen des Walzers "An der schönen blauen Donau" den Komiteetanz, womit der offizielle Teil der Balleröffnung beendet ist.

Im Festsaal besorgen die Ballmusik die Kapelle Ganglberger und die Kapelle des Hoch- und Deutschmeister Inf. Reg. Nr. 4 unter Leitung des Kapellmeisters Pausperthl-Drachenhof, im kleinen Sitzungssaal die Kapelle Pflöger, in der Volkshalle die Jazzkapelle Gottwald, im Rathauskeller die Grinzinger Heuskapelle, die Jazzkapelle Falzl, die Academia-Jazz und die Jazzkapelle Wolf.

Als Ballspende erhielten die Damen einen in farbigem Seidenmoire und mit dem Goldwappen der Stadt gezierten "Almanach für den Ball der Stadt Wien", der beifälligste Aufnahme fand.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

Die Säle boten ein glänzendes gesellschaftliches Bild. Unter den Erschienenen sah man zahlreiche Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften, Funktionäre der Vaterländischen Front, der Miliz, Vertreter der Spitzenorganisationen von Handel-Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, der Aristokratie, die hervorragenden Persönlichkeiten des Wiener Kunstlebens und viele ausländische Gäste. Ferner waren anwesend Sektionschef Staatsrat Feldmarschallleutnant Ing. Kubena, Heeresinspektor General der Infanterie Schilhawsky, Feldmarschallleutnant Dr. Ing. Leitner, die Divisionäre Generalmajore Haselmayr, Stümpfl und Dr. Ing. Hubicki, Präsidialchef Oberst Glasner, die Gesandten Hornbostel und Chef des Protokolls Orsini-Rosenberg, Polizeipräsident Dr. Skubl, Vizepräsident Dr. Presser, die Hofräte Generalinspektor Dr. Manda, Dr. Veigl, Dr. Heinrich, Dr. Weiser, Dr. Schattel mit Gemahlinne; der Präsident der Oesterreichischen Pressekammer Staatsrat Gesandter Ludwig, Präsidialchef des Hauses der Bundesgesetzgebung Sektionschef Dr. Pultar, von den Bundesbahnen Generaldekreter Dr. Krogner und Oberbahnrat Dr. Buller, der Direktor der Amtlichen Nachrichtenstelle Hofrat Weber, der Präsident der Gewerkschaft der Journalisten Oesterreichs Chefredakteur Mailler, Präsident Lippschütz und Vizepräsident Ministerialrat Schier von der Concordia, die Chefredakteure der Wiener Tageszeitungen, die ungarischen Mitglieder der gemischten Waren- und Verkehrskommission unter Führung des a. o. Gesandten und bev. Ministers Dr. von Nickel und des Ministerialrates Dr. Luxardo, Kabinettsdirektor Huber, Kabinettsdirektor a. D. Löwenthal, Generalkonsul von Venezuela Gilberto Capriles, Generalkonsul von Peru Dr. Paul Hohenau, zahlreiche frühere Gemeinde- und Stadträte, darunter Stadtrat a. D. Müller, Gemeinderat a. D. Ellend, der Herausgeber des Neuigkeits-Weltblattes Kirsch, viele Vertreter der in- und ausländischen Presse, Obersenatsrat a. D. Glschladt, für das Präsidium des Frontringes der Rechtsanwälte Vizepräsident Dr. Bauman, Konsul Ing. Tauber, Hofrat Prof. Marschall und viele andre.

Zu dem glänzenden Ballfest waren nicht weniger als 5.500 Besucher erschienen. Das Arrangement führte Obersenatsrat Jiresch, unterstützt von Magistratssekretär Dr. Schönbauer,

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

29

Wien, am 5. Februar 1937

Wunschkonzerte zugunsten der Josefstische.

Anlässlich der Strassensammlung für die Josefstische werden Wunschkonzerte auf folgenden Plätzen abwechselnd in der Zeit von 9 Uhr bis 18 Uhr veranstaltet: Schillerplatz im Zuge der Akademiestrasse, Sterneckplatz, Kardinal Naglplatz im Zuge der Hainburgerstrasse, Brahmsplatz, Einsiedlerplatz nicht im Zuge der Arbeitergasse, Loquaipplatz im Teil gegen die Schmalzhofgasse, Keplerplatz im Zuge der Keplergasse, Enkplatz im Zuge der Drischützgasse, Wolfrathplatz, Am Meiselmarkt zwischen Heumarkt und Wasserbehälter, Henriettenplatz gegenüber der Schule, Schuhmeierplatz nicht im Zuge der Thaliastrasse, Kernstockplatz nicht im Zuge der Wattgasse, Frauenfelderplatz, Bäcknbrünnelgasse, Bischof Faberplatz, Platz vor dem Heiligentäuterhof, Brigittaplatz im Zuge der Rafaelgasse, in der verlängerten Operngasse im 4. Bezirk, am Beethovenplatz, Hammerlingplatz, Bennoplatz, Dollfußplatz beim Kaffee Maximilian, Spittelauerplatz und im Schlingerhof. Die Wiedergabe der einzelnen Konzernstücke erfolgt durch den Philipp Grosslautsprecherwagen. Jeder Spender hat die Möglichkeit, sich ein Konzertstück aus der Liste der vorhandenen Schallplatten auszuwählen. Der Name des Spenders wird bei einem Spendenbetrag von 5 Schilling aufwärts sofort verlautbart.

Neue Wiener Strassennamen.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters sind in Favoriten die von der Absberggasse gegenüber der Feuchterslebengasse abzweigende, bisher unbenannte Verkehrsfläche "Ferdinand Löwe-Strasse" und in Meidling die bisher unbenannte, vom Altmannsdorfer Anger zur Biedermannngasse führende Verkehrsfläche "Edmund Reim-Gasse" benannt worden. Ferner haben zwei bisher unbenannte Wege in Grinzing beim Grinzinger Steig den Namen "Ringweg" und "Hornigweg" erhalten. Die Erläuterungstafeln werden folgende Aufschriften tragen: "Ferdinand Löwe (1865-1925), Dirigent, Vorkämpfer für die Kunst Anton Bruckners", "Edmund Reim (1859-1928), Lehrer, Komponist, Männerchordirigent", "Ring, alter Riedname" und "Josef Hornig (1861-1911), Wiener Volksdichter".

Die Festausschmückung im Rathaus.

Die anlässlich des Balles der Stadt Wien vorgenommene Ausschmückung des Festsaales und der Stiegenhäuser im Neuen Rathaus findet beim Publikum das regste Interesse. Heute nachmittag haben nicht weniger als 2.175 Personen die Festausschmückung besichtigt. Sie ist noch morgen, Samstag, von 9 Uhr bis 18 Uhr und Sonntag von 10 Uhr bis 18 Uhr zugänglich. Eintrittsgebühr 50 Groschen. Die Einnahmen fließen ebenso wie das Reinerträgnis des Balles den Armen Wiens zu.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

30.

Wien, am 6. Februar 1937.

Weichhöl Gas als Motortreibstoff.

Mittwoch liess sich Bürgermeister Richard Schmitz, in dessen Begleitung sich Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder und Senatsrat Ing. Kotzmanek befanden, im Arkadenhof des Rathauses einen schweren Lastkraftwagen des städtischen Kraftwagenbetriebes vorführen, der -der erste Wagen dieser Art in Oesterreich - sowohl Benzin wie Holzgas, das aus billigem Weichholz während der Fahrt erzeugt wird, zum Motorantrieb verwendet. Die Vorführung des Wagens durch Baurat Diedrich machte einen vorzüglichen Eindruck. Dieser bedeutsame Fortschritt in der Treibstoffversorgung verdient die höchste Anerkennung und die volle Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit. Die Verwendung von sogenannten Ersatztreibstoffen für Kraftfahrzeuge gewinnt mit zunehmender Anzahl derselben immer mehr an Bedeutung einerseits in Hinsicht auf die Volkswirtschaft, anderseits auf die Wehrfreiheit des Staates.

Abgesehen von dem grossen Wert für die heimische Wirtschaft wird gerade im Falle kriegerischer Ereignisse, die ja wohl niemand herbei wünschen wird, für die wir aber immerhin auch dann gerüstet sein müssen, wenn sie nicht unser Land selbst betreffen, wohl aber in seiner Nähe eintreten, die Versorgung unserer Transportmittel mit Treibstoff die grössten Schwierigkeiten bereiten. Die Wirtschaft muss daher schon zeitgerecht Vorsorge treffen; in Oesterreich ist nun eine ganz ausgezeichnete Möglichkeit gegeben: die Ausnützung der grossen heimischen Holzbestände! Die bisherigen immerhin bemerkenswerten Erfolge auf diesem Gebiete bezogen sich auf die Verwendung von bestimmtem Hartholz im Generator. Gerade dieses Hartholz ist aber im Inlande nicht in genügender Menge vorhanden, da 84 v. H. der österreichischen Wälder aus Weichholz bestehen. Nun ist auch diese Schwierigkeit dank der Initiative des Wiener Magistrates überwunden worden. Dem Wiener städtischen Kraftwagenbetrieb ist es gelungen, einen Fahrzeug-Generator zu konstruieren, der die restlose Verwendung von Weichholz zulässt, ohne dass die bisher gefürchtete Verschmutzung der ganzen Anlage durch übermässige Teerabscheidung und mangelhafte Kohlenachbildung im Generator eintritt. Die Erzeugung des neuen, sehr einfach konstruierten Generators, der gleichfalls durchwegs aus heimischen Werkstoffen hergestellt wird, dürfte bald von einem bedeutenden österreichischen Industrieunternehmen aufgenommen werden.

An dem erfolgreichen Probe-Fahrzeug, einem Fünftonnen-Zweiseitenkipper, wurden weder am Führerhaus, noch an der Ladebrücke Änderungen vorgenommen. Es wurde lediglich der Generator am Hinterende angebracht. Auch am Motor, einer 100pferdigen Benzinmaschine, wurde lediglich das Holzgasansaugrohr in das Benzinsaugrohr eingeführt. Der Motor erlaubt somit auch ohne weiteres, mit Benzin zu fahren, und die Einrichtung ^{ist} so getroffen, dass für jeden der beiden Brennstoffe ein eigenes Beschleunigerpedal vorhanden ist. Durch diese Einrichtung ist es möglich, in dringenden Fällen auch noch die Anheizzeit des Generators, die etwa 4 Minuten beträgt, zu reparieren.

Ein solches Fahrzeug ist auch für Heereszwecke hervorragend geeignet und würde den neuen Typ jener Wagen darstellen, die in den Vorkriegsjahren als Subventionslastwagen bekannt waren und sich später im Kriegsbestands bewährten. Dass die Schaffung solcher Fahrzeuge für Oesterreich von äusserst grossem Wert ist, bedarf wohl keines weiteren Hinweises. Darum ist die Stadt Wien als grösste Fahrzeughalterin unter der verständnisvollen Führung ihres Bürgermeisters beispielgebend vorangegangen. Hoffentlich findet dieses gute Beispiel rasche Nachahmung auch in den Kreisen der Privatwirtschaft und wirksame Förderung durch alle massgebenden Stellen.

-.-.-.-.-

RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am

Wiener Winterhilfe.

Vom 8. bis einschliesslich 18. Februar werden in den Fürsorgeämtern Lebensmittelanweisungen der Wiener Winterhilfe ausgegeben. Bezugsberechtigt sind die Inhaber der Fürsorgebücher A, B und C. Die Bewerber haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A, C und D am 8., B am 9., E und F am 10., G und H am 11., I, J und K am 12., L und M am 13., N, O, P, Q und R am 15., S und Sch am 16., St, T, U und V am 17. und W, X, Y und Z am 18. Februar. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldennachweis aller im Fürsorgebuch vermerkten eigenberechtigten Personen.

Fortsetzung der Schneesäuberungsarbeiten.

Freitag in den Spätabendstunden trat neuerlich Glatteis in Wien ein. Der städtische Strassenreinigungsbetrieb stellte wie immer in solchen Fällen sofort alle automobilen Streumaschinen in den Dienst. Ausserdem wurde das ständige Nachtpersonal zu den notwendigen Bestreuungsarbeiten herangezogen und im Laufe der Nacht das gesamte Personal des Strassenpflegebetriebes einberufen. Ferner wurden 170 Pferdefuhrwerke zur Bestreuung der vereisten Fahrbahnen verwendet.

Mit Rücksicht auf das bereits Freitag angekündigte Tauwetter stellte der städtische Strassenreinigungsbetrieb heute früh 4.916 Arbeitslose für die Aufräumungsarbeiten ein. Die Säuberungsarbeiten wurden mit diesen Hilfskräften und mit allen automobilen Kehrmaschinenzügen den ganzen Tag über fortgesetzt.

Vor der Ziehung der Wiener Armenlotterie.

Die Ziehung der 114. Wiener Armenlotterie findet am Faschingdienstag um 19 Uhr in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses statt. Aus diesem Anlass veranstaltet die Musikkapelle der städtischen Berufsfeuerwehr am Ziehungstag in der Volkshalle von 17 Uhr 30 bis 19 Uhr ein Konzert mit besonders ausgewähltem Programm. Restliche Lose der Armenlotterie in allen Trafiken, Lottokollekturen und sonstigen Losverschleisstellen.

Die Festausschmückung im Rathaus.

Das Interesse des Publikums für die anlässlich des Balles der Stadt Wien vorgenommene Ausschmückung des Festsaales und der Stiegenhäuser im Neuen Rathaus dauert im stärksten Masse fort. Auch heute haben mehrere tausend Personen die Festausschmückung besichtigt. Sie ist noch morgen, Sonntag, von 10 Uhr bis 18 Uhr zugänglich. Eintrittsgebühr 50 Groschen. Die Einnahmen fliessen ebenso wie das Reinerträgnis des Balles den Armen Wiens zu.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

31

Wien. am 8. Februar 1937.

Internationaler Wohnungskongress in Paris.

Der internationale Verband für Wohnungswesen mit dem Sitze in Frankfurt am Main und der internationale Verband für Wohnungswesen und Städtebau mit dem Sitz in London werden vom 5. bis 13. Juli d.J. bei der Pariser Weltausstellung einen internationalen Wohnungs- und Städtebaukongress veranstalten. Gleichzeitig werden der internationale Städtebund mit dem Sitz in Brüssel sowie das internationale Institut für administrative Wissenschaften (Sitz Brüssel) ihre Jahresversammlungen abhalten. Die Themen des Kongresses sind unter anderem die Frage der Miete und der Finanzierung der ^{Wohnung der} minderbemittelten Klassen (Bericht des Frankfurter Verbandes), Regional- und Nationalplanung (Bericht des Londoner Verbandes), sowie Hoch- oder Flachbau (gemeinsamer Bericht beider Verbände). Der internationale Städtebund wird über die Milchversorgung der Städte und die Verhütung der Rauchentwicklung in den Städten beraten, während das internationale Institut für administrative Wissenschaften über internationale Arbeitsmethoden berichten wird.

Freie Aerztestellen.

Im Versorgungsheim der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle zweier ordinerender Aerzte zu besetzen. Voraussetzungen der Anstellung sind die österreichische Bundesbürgerschaft, ein Alter unter 40 Jahren, das Doktorat der gesamten Heilkunde und eine mindestens zweijährige Praxis als Spitalsarzt nach Erlangung des Doktorgrades. Die Dienstverpflichtung beträgt 40 Stunden in der Woche, die Ausübung der ärztlichen Privatpraxis ist gestattet. Nach dreijähriger zufriedenstellender Dienstleistung wird die Anstellung definitiv. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 359/37 zu versehen, mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen und bis 28. d.M. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion in Wien Neues Rathaus einzubringen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 32
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 9. Februar 1937

Spanden für die Wiener Winterhilfe.

Der Wiener Winterhilfe 1936/37 sind weitere folgende grössere Geldspenden zugegangen: I. Oesterreichische Sparkasse, Wien, I., 20.000 S, Dorotheum, Wien, I., 15.000 S, Industriellenverband Wien, IV., 10.000 S, Arbeiterversicherungsanstalt, 9.000 S, Guido & Walter Gröger, Baumeister, Wien, I., Oesterreichische Siemens Schuckert Werke, Wien, XX., Kunerol-Werke, Wien, I., je 2.000 S, Thonet Mundus G.m.b.H., Wien, I., 1.500 S, Oesterreichische Kreditanstalt Wiener Bankverein, Angestellte, 1.476 S, Oesterreichische Industriekredit A.G., Wien, I., Angestellte, 1.382 S, Oesterreichische Linoleum-Kunstlederfabrik, Wien, I., 1.300 S, Vaterländische Front, Hauptdienststelle der Buchkaufmannschaft Wien, IV., 1.200 S, G.Ö.C. Grosseinkaufsgesellschaft, Wien, II., Angestellte, 1.127 S, Fröhlich Johann, Wien, XV., Angestellte, 1.025'68 S, Harlander Baumwollspinnerei & Zwirnfabrik A.G., Wien, I., Hauser & Sobotka A.G. Stadlau Wien, XXI., Angestellte, Allgemeine Baugesellschaft Porr, Wien, IV., Kremenetzky Johann A.G. elektrische Glühlampenfabrik, Wien, XX., Arbeiter Krankenkasse der Buchkaufmannschaft, Wien, III., Hanf-Jute & Textil A.G. Wien, I., Donau-Save-Adria Eisenbahngesellschaft Wien, X., Grimm Rudolf, Baumeister, Wien, III., Nova, Oel & Brennstoff A.G., Wien, I., I.österreichische Maschinenglas Industrie A.G. Wien, I., je 1.000 S, "Teerag" A.G. für Teerfabrikate, Wien, III., 900 S, Graf G.m.b.H., Wien, XXI., 800 S, Siemens Schuckert-Werke, Wien, II., Angestellte, 800 S, A.E.G. Union, Wien, VI., 600 S, Accumulatoren Fabrik A.G. Wien, I., Angestellte 510 S, Elin A.G. für elektrische Industrie, Wien, I., 500 S, Pribek Egon, Baumeister, Wien, IV., Swittalek Franz's Witwe, Baumeister, Wien, VIII., Oesterreichisches Credit Institut für öffentliche Arb. & Untern. I., Klinger Heinrich, Wien, I., Wiener Siedlungsgesellschaft m.b.H., Wien, IX., und Vogt Franz, Wien, XIX., je 500 S.

Aus dem Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das 2. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien vom 9. d. enthält das Stadtverfassungsgesetz vom 16. Dezember 1936 betreffend die Aenderung der Gebietsgrenzen zwischen der bundesunmittelbaren Stadt Wien und dem Lande Niederösterreich (Einbeziehung von für die Erweiterung des Südwestfriedhofes in Aussicht genommenen bisher zur Ortsgemeinde Atzgersdorf gehörig / ^{gewesenen} Gebietsteilen in das Stadtgebiet der bundesunmittelbaren Stadt Wien). Das am selben Tag erschienene 3. Stück des Gesetzblattes enthält eine Verordnung des Bürgermeisters vom 2. Februar 1937 betreffend die Anzeigepflicht für Rodungen von Weingärten und das Verbot der Verwendung bestimmter Rebsorten und der Anwendung bestimmter Kulturmethoden (II. Weinbauverordnung). Ferner eine Verordnung des Bürgermeisters vom 2. Februar 1937 betreffend das Verbot des Entstaubens von Gegenständen an den Ufern des Donaukanales.

Rund 14.000 Personen besichtigten die Festausschmückung im Wiener Rathaus.

Am Sonntag, dem letzten Besichtigungstag erschienen 8.464 Personen im Rathaus, um die Ausschmückung des Festsaaes und der Stiegenhäuser zu besichtigen. An den drei Besichtigungstagen wurden insgesamt rund 14.000 Besucher bezählt. Die Einnahmen werden gleich dem Reinertragnis des Balles der Stadt Wien den Armen zugeführt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 33
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. Februar 1937.

Ziehung der Wiener Armenlotterie.

Am Dienstag abends fand in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses unter grosser Beteiligung der Wiener Bevölkerung die Ziehung der 114. Wiener Armenlotterie statt. Insgesamt kamen 4.100 Treffer im Gesamtwerte von Schilling 101.700 zur Verlosung, darunter : erster Haupttreffer im Werte von 20.000 Schilling auf Losnummer 113.487; zweiter Haupttreffer im Werte von 10.000 Schilling auf Losnummer 237.638; der dritte und vierte Haupttreffer im Werte von je 2.500 Schilling auf Losnummer 149.202 und 243.381; der fünfte und sechste Haupttreffer im Werte von 2000 Schilling auf Losnummer 291.821 und 302.396; der siebente bis zehnte Haupttreffer im Werte von je 1.500 Schilling auf die Losnummern 75.486, 293.629, 369.324 und 382.638; der elfte bis zwanzigste Haupttreffer im Werte von je 1.000 Schilling auf die Losnummern 34.718, 46.092, 129.283, 215.565, 231.168, 270.061, 276.833, 327.253, 359.130 und 367.674. Ausserdem kamen noch 4.080 Treffer im Werte von 500 bis 5 Schilling zur Verlosung. Die amtlich überprüfte Ziehungsliste ist zum Preise von 20 Groschen in allen Losverschleissstellen erhältlich.

Der dritte Jahrestag der Februarereignisse.

Auf Veranlassung des Bürgermeisters wird, wie in den Vorjahren, Samstag, den 13. d. M. um 9 Uhr vormittag in der Votivkirche zum Gedenken der bei den Februarereignissen 1934 Gefallenen eine heilige Messe gelesen werden, zu der die Mitglieder der Regierung und der Wiener Bürgerchaft, die leitenden Beamten, die Bezirkshauptmänner, die Bezirksvorsteher, die Landesführung Wien, die Wiener Bezirksführungen und die Dienststellenorganisation der Vaterländischen Front, die Kameradschaft der Bediensteten der Stadt Wien und die Frontmiliz eingeladen wurden.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 23 Filme, darunter 9 Grossfilme zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle Filme die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung für Jugendliche unter 16 Jahren wurden 13 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Rundfunk im Film" (Tschechoslowakei-Stummfilm) und "Sein grösster Erfolg".

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

1. Blatt

Wien, am.....

Kranzniederlegung in der Kanzlerkirche und auf dem Zentralfriedhof durch den Bürgermeister.

Am Freitag vormittag wird Bürgermeister Richard Schmitz in der Kanzlerkirche an den Grabstätten der Kanzler Dr. Seipel und Dr. Dollfuß Lorbeerkränze mit weiss-roten Schleifen, die die Aufschrift tragen: "In dankbarer Treue die Stadt Wien" niederlegen. Hierauf wird der Bürgermeister die Gräber der im Februar 1934 gefallenen Exekutivorgane im Zentralfriedhof besuchen und das gemeinsame Grab mit einem Lorbeerkranz mit Schleifen in den Farben der Stadt Wien und der Inschrift "In dankbarem Gedenken die Stadt Wien" schmücken. Ebenso werden an den in der ~~Votiv~~ Votivkirche angebrachten Gedenktafeln für die im Februar 1934 gefallenen Polizeibeamten und Heimatschützer Kränze niedergelegt.

Zum Tode des Bezirksvorstehers Josef Redl.

Bürgermeister Richard Schmitz hat an die Witwe des verstorbenen Bezirksvorstehers Josef Redl folgende Beileidsdopesche gerichtet: "Tief beklage ich mit Ihnen den Heimgang Ihres Gatten, der Heimatstadt und Vaterland ein treuer Diener, mir ein bewährter Mitarbeiter gewesen ist. Möge der Allmächtige Ihnen in dem schweren Leid Trost und Stütze sein."

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

Drei Jahre neues Wien.

Anlässlich des dritten Jahrestages der Amtsübernahme des Bürgermeisters Richard Schmitz im Wiener Rathaus erschienen heute unter der Führung des Vizebürgermeisters Dr. Josef Kresse Präsident der Buchkaufmannschaft Dr. Ludwig Herborth und die Innungsmeister Kammerat Georg Friedl und Kommerzialrat Heinrich Schedl als Vertreter für Handel und Gewerbe beim Bürgermeister, um ihm für seine Unterstützung und Förderung, die er dem Gewerbebestand und der Kaufmannschaft bisher hat angedeihen lassen, zu danken und ihm gleichzeitig um sein weiteres Wohlwollen zu bitten.

Der Herzog von Windsor im Wiener Rathaus.

Heute nachmittag stattete der Herzog von Windsor mit seiner Schwester Prinzess Royal von England mit ihrem Gemahl dem Earl of Harewood und kleinem Gefolge, Sir John Airc und Major Metcalf dem Bürgermeister im Rathaus einen Besuch ab. Im Empfangssalon des Bürgermeisters hatten sich eingefunden die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanneder, Präsidialvorstand Obersenatsrat Jiresch und Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil.

Der Bürgermeister unterhielt sich mit seinen Gästen über aktuelle Fragen der städtischen Verwaltung und führte sie hierauf durch die Festräume des Rathauses, wobei die Gäste grosses Interesse für den kürzlich mit so grossem Erfolg abgehaltenen Ball der Stadt Wien bewiesen, von dem der Bürgermeister eine Reihe schöner Lichtbilder zeigen konnte. Weiters überreichte der Bürgermeister mehrere sobben erschiene Druckschriften, die die Aufbauarbeit der Stadt Wien während der letzten drei Jahre zum Gegenstand haben und zwar über die Höhenstrasse, die Kunstpflege der Stadt Wien usw.

Hernach nahmen die hohen Gäste den Tee in der Wohnung des Bürgermeisters, wobei die Frau Bürgermeister der Prinzess Royal die Damenspende des Balles der Stadt Wien überreichte.

Vor dem Besuche im Rathaus nahmen die Gäste eine Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen, insbesondere von Familienasylen vor. Ueberall wo die Herrschaften erschienen, wurden sie von der Wiener Bevölkerung in sympathischer Weise begrüsst und es ergab sich aus mehrfachen Anlässen ein menschlich ungemein angenehm berührender Kontakt, sowohl des Prinzen als auch seiner Schwester mit den Inwohnern der Asyle. Auch die Mutterberatungsstelle im Familienasyle St. Leopold wurde eingehend besichtigt. Die Einrichtung selbst fand in ihrem wertvollen Ziele, zur Festigung der Familienbande beizutragen, ungeteilte Zustimmung. Die Gäste interessierten sich für eine ganze Reihe von Einzelheiten der Beförderung, auch der geistlichen Pflege der Interessen der Inwohner. Auch im Heiligenstädter Hofe fand eine eingehende Besichtigung insbesondere der gemeinschaftlichen und fürsorgari-^{schon} Einrichtungen statt. Der Gedanke der Familienasyle erscheint umso bedeutender, als ja noch aus früherer Zeit verschiedene sehr unvorteilhafte Notwohnungen, insbesondere in den Barackenlagern in Simmering und im 13. Bezirk bestanden, deren allmähliche Auflösung und Ersetzung durch gesunde, gemauerte Wohnhäuser der Bürgermeister anstrebt. Auch dafür zeigten die hohen Gäste grosses Interesse.

Diese Führung hatten Vizebürgermeister Major a. D. Lahr, der auch schon am Lunch in der englischen Gesandtschaft teilgenommen hatte und Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil übernommen.

1. Blatt

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

34

Wien. am 11. Februar 1937.

Ueberreichung des Ehrenringes der Stadt Wien an Hofschauspielerin Lotte Medelsky.

Heute mittag überreichte Bürgermeister Richard Schmitz in seinem Empfangssalon der Hofschauspielerin Lotte Medelsky den ihr verliehenen Ehrenring der Stadt Wien. Zur Feier hatten sich eingefunden Frau Bundespräsident Leopoldine Miklas, Frau Bürgermeister Josefine Schmitz, in Vertretung des Unterrichtsministers Dr. Pornter und als Leiter der Theaterverwaltung Ministerialrat Eckmann, Vizebürgermeister Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanseder, Präsidialverstand Obersenatsrat Jiresch, die Damen Wohlgemuth, Wilke, Mayer und Herr Strassny vom Burgtheater.

Vor der Ueberreichung richtete der Bürgermeister eine herzliche Ansprache an die Jubilarin, in der er unter anderem sagte: "Ich freue mich, dass ich in der Lage bin, Ihnen eine bescheidene Ehrung der Stadt Wien, den Ehrenring, überreichen zu können. Der Anlass wird Ihnen ja wohl bekannt sein, Sie haben ihn ja schon gefeiert in dem Hause, in dem Sie zuhause sind und nun sollen Sie eine kleine Nachfeier hier haben, in dem Hause, in dem Sie auch zuhause sein sollen als gute Wienerin. Ihre Verdienste als Künstlerin zu beschreiben, fange ich lieber gar nicht an, dazu sind andere besser berufen als ich, der leider allzu selten das Glück hat, die Freuden des Burgtheaters zu geniessen. Ich wollte Ihnen aber sagen, dass die Stadt Wien, wenn sie Ihnen den Ehrenring verleiht, damit die Gesinnung der Wiener Bevölkerung ausdrückt, deren Interpret ich gerne sein will. Möge der Ehrenring Ihnen recht viele Freude bereiten!

Hierauf richtete Frau Hofschauspielerin Medelsky Dankesworte an den Bürgermeister, in denen sie sagte: "Ich fühle mich durch alle die Ehrungen eigentlich ein bisschen beschämt, denn ich habe gar nicht gewusst, dass ich so viel geleistet habe. Was mich gerade an diesem Ort bestimmt, davon zu sprechen, ist, dass ich stolz bin, als Wienerin in Wien, in meiner Heimatstadt, meine Karriere machen zu können. Von den Steinen dieses Ringes geht ein Glanz aus, den ich nicht allein für mich in Anspruch nehmen kann, er strahlt hinüber über die Ringstrasse in das Institut, das uns so am Herzen liegt und in dem wir alle bestrebt sind, unser Bestes zu geben. Die Ehrung nehme ich nur teilweise für mich in Anspruch, Sie ehren damit das Burgtheater und ich bitte Sie, weiterhin Ihr Wohlwollen diesem Institut zu erhalten.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

34.

H. Blatt

Wien, am _____

Die Eiskunstläufer im Rathaus.

Die an den Jubiläumsveranstaltungen des Wiener Eislaufvereines anlässlich dessen 70jährigen Bestandes teilnehmenden Eiskunstläufer und Eishockeyspieler fanden sich heute mittag unter Führung des Präsidenten des Wiener Eislaufvereines Fänner im Rathaus ein, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Major a.D. Lahr empfangen wurden. Der Vizebürgermeister überbrachte die Grüsse des Bürgermeisters, er hob in einer Ansprache die besonderen Verdienste des Wiener Eislaufvereines um den Eislaufsport hervor und schloss mit den besten Wünschen für ein gutes Gelingen der Eislaufkennkurrenzen. Für die Teilnehmer dankte der Präsident des Wiener Eislaufvereines Fanger und erklärte, dass sie alle stolz darauf seien, dass die oberste Stelle unserer Heimatstadt so grossen Anteil an den Sportveranstaltungen nehme. Er hoffe, dass das Jubiläum des Eislaufvereines, an dem alle Nationen teilnehmen, den Ruhm Wiens mehren und festigen werden. Dem Empfang wohnte auch der Präsident des österreichischen Eislaufverbandes Regierungsrat Pfeiffer bei. Nach dem Empfang besichtigten die Gäste die Fest- und Sitzungssäle des Rathauses.

Die Bäderstadt Wien.

Die städtischen Warmbadoanstalten zählten im Jahre 1936 insgesamt 7,179.741 Besucher. Im Jahre 1935 betrug der Besuch in diesen Badeanstalten bloss 6,996.749 Personen, er ist somit im Vorjahre um 182.992 Personen gestiegen. Von dieser Besuchsteigerung entfallen 158.556 Personen auf die Brausebäder und 24.436 Personen auf die Dampf-, Wannen-, Kur- und Schwimmbäder.

Wien baut auf.

Heute fand vor 1.200 Amtswaltern der Dienststellenorganisation der Bundeshauptstadt Wien im Apollo-Kino die Vorführung des Filmes "Wien baut auf" statt, bei der Oberrechnungsrat Doschka die nötigen Erläuterungen gab.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

35

Wien, am 12. Februar 1937.

Neue Wiener Strassennamen.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters sind einige bisher unbenannte Verkehrsflächen in Floridsdorf nach Männern der Kunst und Wissenschaft benannt worden. So erhält die von der Johann Treixlergasse zur Tomaschekstrasse führende Verkehrsfläche den Namen "Tschaikowskygasse", die von der Tschaikowskygasse zur Prager Strasse führende Verkehrsfläche den Namen "Rasmussongasse" und die von der Rasmussengasse die Johann-Knoll-Gasse kreuzend in nordwestlicher Richtung führende Verkehrsfläche den Namen "Schnorr-Gasse". Die Erläuterungstafeln werden folgende Aufschriften tragen: "Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840-1893), russischer Komponist", "Knud Rasmussen (1879-1933), Polarforscher und Ethnologe" und "Ludwig F. Schnorr von Carolsfeld (1788-1853), Maler".

Kranzniederlegung am Johann Straußs Denkmal.

Am Sonntag, den 14. d. M. wird anlässlich des 70. Jahrestages der Erstaufführung des Walzers "An der schönen, blauen Donau" am Johann Strauß-Denkmal im Stadtpark durch die Stadt Wien ein Lorbeerkranz mit der Inschrift "Dem grossen Meister - die Stadt Wien" niedergelegt werden.

Freie Primararztsstelle.

Im Leopoldstädter Kinderspital der Stadt Wien ist die Stelle eines leitenden Primararztes zu besetzen. Voraussetzungen der Anstellung sind die österreichische Bundesbürgerschaft, ein Alter unter 40 Jahren, das Doktorat der gesamten Heilkunde und eine mindestens zweijährige Praxis als Spitalsarzt nach Erlangung des Doktorgrades und mehrjährige fachärztliche Ausbildung in der Kinderheilkunde. Die Dienstverpflichtung beträgt 40 Stunden in der Woche, die Ausübung der ärztlichen Privatpraxis ist gestattet. Nach dreijähriger zufriedenstellender Dienstleistung wird die Anstellung definitiv. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M. D. P. 685/37 zu versehen, mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen und bis spätestens 28. d. M. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion Wien, I., Neues Rathaus, einzubringen.

Fechtakademie des Sportvereines der Beamten der Stadt Wien.

Dienstag, den 16. d. M. um 20 Uhr 30 findet im Vereinsheim des Sportvereines der Beamten der Stadt Wien 13., Goldmarkplatz (Endstation 58) eine Fechtakademie statt, bei welcher die prominentesten Fechterinnen und Fechter Oesterreichs mitwirken. Zu der Fechtakademie, die unter der Leitung des Oberst Richard Vorderber und Dr. Ernst Baylon abgehalten wird, werden auch die Olympiasiegerin Ellen Preis und der Olympiasieger Oberst Richard Vorderber antreten. Sponenbeitrag 1 Schilling.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

36

Wien, am 13. Februar 1937

Literarischer Preiswettbewerb der Stadt Wien.

Die Stadt Wien schreibt zur Hebung des künstlerischen Niveaus der Operette für das Jahr 1937 drei Preise in der Höhe von 500, 300 und 200 Schilling für die drei besten Ideen-Skizzen von Operetten-Librettos aus. Diese Ideen-Skizzen müssen 10 bis 12 Folienseiten Maschinschrift umfassen und dürfen nur von in Wien lebenden und wirkenden Schriftstellern eingesendet werden. Die Preiszuerkennung erfolgt durch den Bürgermeister auf Grund des Gutachtens einer fünfgliedrigen Jury, der 2 Komponisten und 3 Schriftsteller angehören. Das Preisgericht fällt seine Entscheidung mit Stimmenmehrheit in einer im Rathaus stattfindenden Schlussitzung, die unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Major a. D. Lahr stattfindet. Angehörige des Preisgerichtes können an dem Wettbewerb nicht teilnehmen.

Die Ausschreibung erfolgt am 15. Februar 1937, der letzte Einsendetermin ist der 1. Juli 1937, 12 Uhr mittags. Die Manuskripte sind in der Kanzlei der Städtischen Sammlungen (I., Neues Rathaus, Stiege IV, 1. Stock), einzureichen. Entgegengenommen werden nur in Maschinschrift geschriebene, bisher nicht zu Librettos ausgearbeitete Skizzen. Vollkommen ausgearbeitete Librettos, die bisher in keiner Form publiziert wurden, können nur dann einen Preis erhalten, wenn sie poetischen Wert besitzen und in ethisch hochstehender Art und edler Sprache gehalten sind.

Die Manuskripte müssen anonym unter einem Kennwort eingereicht werden. Ausserdem ist ein mit einem Kennwort bezeichnetes Kuvert, das Name und Adresse des Einsenders enthält, beizulegen. Drei Monate nach der Preiszuerkennung müssen die Manuskripte in der Kanzlei der Städtischen Sammlungen abgeholt werden.

*

Ausserdem schreibt die Stadt Wien für das Jahr 1938 einen Preis in der Höhe von 2000 Schilling für den besten Roman aus, der in gewählter oder echt volkstümlicher Sprache und in künstlerischer Form ein Thema aus dem Wiener Milieu (Geschichte oder Gegenwart) in ethisch hochstehender Art behandelt. Auch diese Bewerbung steht nur in Wien lebenden und wirkenden Schriftstellern offen. Für die Preiszuerkennung werden zwei Jurys eingesetzt. Die eine Jury setzt sich aus Vertretern der Volkskreise zusammen, die zweite wird aus Schriftstellern gebildet. Der Schriftstellerjury obliegt die erste Sichtung der eingesandten Werke bei gleichzeitiger Ausscheidung des absolut Unkünstlerischen; die Volksjury prüft die gesichteten Werke auf ihre volkstümliche Wirkung, worauf die Schriftstellerjury aus den von der Volksjury ausgewählten Werken die letzte Wahl zu treffen hat.

Die Preiszuerkennung erfolgt durch den Bürgermeister auf Grund des Gutachtens der Schriftstellerjury.

Die Volksjury setzt sich aus 3 - 10 Mitgliedern zusammen, die auf Vorschlag der Leiter der Arbeiterbüchereien der Stadt Wien nach Richtlinien der Direktion der Städtischen Sammlungen von dieser für ihre Funktion gewonnen werden. Die Schriftstellerjury setzt sich aus drei vom Kunstbeirat gewählten Persönlichkeiten zusammen, die mit Stimmenmehrheit ihre Entscheidung treffen. Die Schlussitzung findet im Rathaus unter dem Vorsitz des Vizebür-

RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am _____

germeisters Major a.D. Lahr statt, der jedoch nicht mitstimmt.

Angehörige der beiden Juries dürfen an dem Preisausschreiben nicht teilnehmen. Die Ausschreibung des Preises erfolgt am 15. Februar 1937. Die Werke können in der Zeit vom 15. Juni 1937 bis spätestens 15. Februar 1938, 12 Uhr mittags, eingesendet werden. Es werden nur in Maschinschrift geschriebene, bisher nicht veröffentlichte Romane entgegengenommen; die Manuskripte sind an die Kanzlei der Städtischen Sammlungen (I., Neues Rathaus, Stiege IV, 1. Stock) einzusenden. Die Manuskripte dürfen keinen Namen tragen, sondern müssen unter einem Kennwort eingereicht werden. Ein beizulegendes, mit dem Kennwort bezeichnetes Kuvert soll Name und Adresse des Bewerbers enthalten.

Die Stadt Wien übernimmt keinerlei Haftung für die eingesendeten Manuskripte, weshalb der Einsender aufmerksam gemacht wird, sich für alle Fälle ein Duplikat zurückzubehalten. Die Manuskripte müssen binnen 3 Monaten nach der Preiszuerkennung abgeholt werden.

Historisches Museum der Stadt Wien.

Das Historische Museum der Stadt Wien ist ab Sonntag, den 14. Februar mit den Abteilungen I bis III wieder an allen Vormittagen, ausser Montag, in der Zeit von 9 Uhr bis 13 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet. Die Abteilung IV (Waffensammlung) ist ab Mittwoch, den 17. Februar zugänglich.

Prinzessin Senije besichtigt städtische Wohlfahrts- einrichtungen.

Die Prinzessin Senije, die Schwester des Kaisers der Albaner, besichtigte gestern unter Führung des Senatsrates Dr. Asperger die Kinderübernahmestelle der Stadt Wien, die städtische Zentralschulzahnklinik und den Kindergarten Sandleiten. An der Besichtigungsfahrt nahmen ausser dem Hofdirektor Sotir Matini noch der albanische Konsul Nicolaus Rotta und der königliche Pressechef Leo Alexander Freundlich teil.

Die Prinzessin, die in ihrer Heimatstadt selbst in der sozialen Fürsorge tätig ist, zeigte für die besuchten Institutionen und die Organisation der Jugendfürsorge der Stadt Wien lebhaftes Interesse und liess sich auch über Details eingehend informieren. Besonders herzlichen Eindruck machten auf die albanischen Gäste die Kinder im Kindergarten Sandleiten, die einen Reigen zur Darstellung brachten und Blumengrüsse überreichten. Prinzessin Senije spendete für Kinder beider Anstalten, insbesondere bedürftigen Familien namhafte Geldbeträge.

Drei Jahre Aufbauarbeit unter Bürgermeister Richard Schmitz.

Anlässlich des dritten Jahrestages der Uebernahme der Wiederstadtverwaltung durch Vizekanzler a.D. Richard Schmitz zuerst als Bundeskommissär, dann als Bürgermeister, hatten sich heute vormittag die leitenden Beamten des Rathauses mit Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder an der Spitze beim Bürgermeister eingefunden, um des historischen Tages zu gedenken und dem Bürgermeister Dank und Versicherung unbedingter Gefolgstreue darzubringen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

In einer Ansprache stellte Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder fest, dass der 13. Februar 1934 eine für die Stadt Wien und für Oesterreich entscheidende neue Epoche schöpferischen Aufbaues eingeleitet hat. Der Magistratsdirektor versicherte den Bürgermeister, die Beamtenschaft und Arbeiterschaft/der Stadt Wien/ werde, wie in den abgelaufenen drei Jahren, auch weiterhin bemüht sein, in Liebe zu ihrer Heimatstadt/und in treuer Ergebenheit an ihren Bürgermeister, unter dessen Führung mit ihrer ganzen Kraft für das Wohl Wiens zu wirken..

Bürgermeister Richard Schmitz erwiderte mit Worten des Dankes und der Anerkennung an die Beamtenschaft und Arbeiterschaft der Stadt Wien und führte sodann unter anderem aus: "Der 13. Februar, der uns allen in so starker Erinnerung lebt, ist gewiss in der Geschichte Wiens und Oesterreichs ein historischer Tag. Er ist aber mehr als ein Tag von lokalgeschichtlicher Bedeutung, er ist einer von jenen Tagen, die man sich merken muss, weil sie Zeugnisse sind des Gärens und Gohärens einer neuen Ordnung, die bei uns aber an das Gesunde und Lebenskräftige der Vergangenheit anknüpft und die unvergängliche Kulturkraft unseres Volkstums zu bewahren und zu entfalten sucht. Wenn wir an den 13. Februar denken, dann fühlen wir uns als Werkzeug der Vorsehung, die ja unser tausendjähriges, ruhmreiches und zugleich schwergoprüftes Vaterland in den Rahmen der Kulturgemeinschaft des christlichen Abendlandes und in den weiten Kreis der grossen deutschen Nation hineingestellt hat. In diesem Rahmen haben wir unsere autonome und nur von uns allein zu leistende Aufgabe zu erfüllen. Mit Gottes Hilfe war es möglich, die Summe der immerhin schätzbaren Leistungen zu erbringen, die diese drei Jahre ausfüllen. Daher sind wir von Dank gegen Gott erfüllt, daher dürfen wir auch, da wir uns redlich bemüht haben, mit dem Bewusstsein der Genugtuung an die friedvollen, mit Arbeit erfüllten Jahre seit dem 13. Februar 1934 zurückdenken. Nächst dem Gottvertrauen ist die Liebe zu Heimat und Vaterland unser Leitstern. Liebe zu Heimat und Vaterland, das heisst, in die Sprache der Politik und Moral übersetzt, Hingebung an das Gemeinwohl; dieses oberste Gesetz des Gemeinschaftslebens soll von wahrer Gerechtigkeit und Nächstenliebe erfüllt sein. Dass unsere rastlose Arbeit von diesen Prinzipien sich leiten liess, hat das Ansehen, das Wien seit Lueger in der Welt besass, bewahrt und neues Ansehen dazu erworben. Wien ist heute für die Welt interessant und sehenswert, weil es heute neuerlich Leistungen, technische, volksgesundheitliche, soziale und fürsorgliche Leistungen und Werke, zeigen kann, die gut wienerisch und modern im besten Sinne sind, zugleich aber das segensvolle Wirken erkennen lassen, das von der Betätigung des Grundgesetzes vom Gemeinwohl als Inhalt und Zweck christlichen Gemeinschaftslebens warm und lebendig ausstrahlt. Das Verdienst an diesen grossen Erfolgen kommt nicht dem Bürgermeister allein zu, er teilt sich darin mit allen seinen Mitarbeitern, mit ihnen vereint blickt er zuversichtlich in die Zukunft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

37

Wien, a. 15. Februar 1937.

Bevölkerungsbewegung in Wien vom Jahre 1936.

Im Jahre 1936 starben in Wien insgesamt 24.869 Personen, um 707 weniger als im Jahr 1935. Von Lebendgeburten waren im abgelaufenen Jahre 11.945 zu verzeichnen gegenüber 11.922 im Jahre 1935. Es kommen daher im Jahre 1936 auf 100 Geburten 208 Sterbefälle während im Jahre 1935 auf 100 Geburten 215 Sterbefälle kamen. Zieht man das Verhältnis zwischen Geburten und Sterbefällen vom Jahre 1913 zum Vergleiche heran, so bekommt man in diesem Jahre bei 30.613 Sterbefällen und 37.632 Lebendgeburten auf 100 Geburten 81 Sterbefälle. Nach Ausscheidung der verstorbenen Ortsfremden sowie der ortsfremden Mütter, die zur Entbindung nach Wien gekommen waren, ergeben sich für das Jahr 1936 folgende Zahlen für die Wiener Wohnbevölkerung:

Im Jahre 1936 starben in Wien insgesamt 23.669 Personen gegenüber 24.253 im Jahre 1935. Davon waren im Jahre 1936 11.618 männlichen Geschlechtes (11.840 im Jahre 1935) und 12.051 weiblichen Geschlechtes (12.413 im Jahre 1935).

Von den 10.275 Lebendgeburten im Jahre 1936 waren 5.182 Knaben und 5.091 Mädchen ^{und 2 unbekanntes Geschlechtes}. Im Jahre 1935 waren von den 10.352 Lebendgeburten 5.414 Knaben und 4.938 Mädchen. Auf 100 Geburten männlichen Geschlechtes entfallen im Jahre 1936 224 Todesfälle, während auf 100 Geburten weiblichen Geschlechtes desselben Jahres 237 Todesfälle kommen. Im ersten Lebensjahre starben im Jahre 1936 634 Säuglinge gegenüber 780 im Jahre 1935. Die Säuglingssterblichkeit betrug somit im vergangenen Jahre 6¼ Prozent gegen 7½ Prozent im Jahre 1935.

Zu den häufigsten Todesfällen zählten im Jahre 1936 die Erkrankungen der Kreislauforgane in 5.918 Fällen, dann folgen die Erkrankungen an Krebs und anderen bösartigen Geschwülsten in 4.278 Fällen, die Erkrankungen der Atmungsorgane in 2.747 Fällen und Tuberkulose in 1.985 Fällen. Hiemit verglichen waren im Jahre 1935 die häufigsten Todesursachen Erkrankungen der Kreislauforgane in 6.263 Fällen, an Krebs und anderen bösartigen Geschwülsten 3.886 Fälle, Erkrankungen der Atmungsorgane 2.879 Fälle und Tuberkulose 2.141 Fälle.

Im Jahre 1936 wurden in Wien 13.188 Trauungen vollzogen gegenüber 13.572 im Jahre 1935.

Verbot des Kordonschnittes und gewisser Rebsorten im Wiener Weinbau.

Durch eine auf Grund des Weinbaugesetzes erlassene Verordnung des Bürgermeisters vom 2. Februar 1937 wurde in Wien der Kordonschnitt (Schenkel-schnitt) von Reben und das Anpflanzen von grauem und weißem Portugieser und einiger anderer Rebsorten verboten. Besitzer, Pächter sowie Nutzniesser von in Wien gelegenen Weingärten sind verpflichtet, jene Reben in ihren Weingärten, die den Kordonschnitt aufweisen bis 31. März 1937 nach - bzw. umzuschneiden. Weiters haben die Besitzer von Weingärten alljährlich bis 1. Mai Rodungen, die seit 1. Mai des vorhergegangenen Jahres in ihrem Weingarten durchgeführt wurden, der Landwirtschaftskammer mittels der von dieser aufzulegenden Vordrucke anzuzeigen. Uebertretungen dieser Verordnung sind nach § 14 des Weinbaugesetzes strafbar.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

38

Wien, am 16. Februar 1937.

Wien in Zahlen.

Nach dem Monatsbericht der Magistratsabteilung für Statistik erzeugten die Wiener städtischen Elektrizitätswerke im Dezember 1936 29,739.000 Kilowattstunden Strom. Der Gasverbrauch in Wien betrug in diesem Monat 26,665.000 Kubikmeter. Im letzten Monat des Jahres 1936 konsumierte Wien 6,719.000 Kubikmeter Wasser. Zur Verfeuerung gelangten im Berichtsmo- nate 212.000 Tonnen Brennstoffe, von denen 85.000 Tonnen inländischer Her- kunft waren.

Die städtischen Strassenbahnen fuhren im Dezember 1936 10,174.000 und die städtischen Autobusse 302.000 Wagenkilometer. Die Strassenbahnen beförderten im Berichtsmo- nate 40,805.000, die städtischen Autobusse 1,549.000 Fahrgäste.

Ueber die Bautätigkeit wird berichtet, dass im vergangenen Dezember 36 Baubeginnanzeigen erstattet wurden. Die Zahl der im Berichtsmo- nate fertiggestellten Wohnungen betrug 75 mit 173 Zimmern und Kabinetten.

Die städtische Berufsfeuerwehr führte im Dezember 1936 273 Aus- rückungen durch, davon 77 zu Bränden.

In den Wiener Krankenanstalten waren im Berichtsmo- nate 17.055 Perso- nen, davon in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten allein 3.814 Personen aufgenommen worden. Die Wiener städtischen Versorgung- häuser hatten im Dezember 1936 246.111 Verpflegstage, die städtischen An- stalten für Geisteskranke 171.183 und die städtischen Krankenanstalten 57.189 Verpflegstage. Vom städtischen Sanitätsbetrieb wurden im Dezember 1936 4.202 Krankentransporte durchgeführt.

Der Viehautrieb auf den Wiener Märkten betrug im Dezember des vergangenen Jahres insgesamt 76.334 Stück, von denen 33.824 Stück Fett- schweine, 25.423 Stück Fleischschweine, 9.342 Stück Kälber und 7.745 Stück Rinder waren.

In Wien sind im Dezember 1936 26.762 Fremde angekommen, von denen 9.830 Inländer und 16.932 Ausländer waren.

Die städtischen Bäder zählten im vergangenen Dezember 569.667 Be- sucher, davon entfallen 27.993 auf unentgeltlich badende Kinder.

Die Gemeinde Wien zum Tode des Hofrates Josef A. Jaksch.

Der Bürgermeister hat verfügt, dass dem verewigten Führer der öster- reichischen Sängerschaft, Hofrat Josef A. Jaksch, ein Grab an bevorzugter Stelle im Zentralfriedhof gewidmet werde. An der Bahre des Verewigten wird ein Kranz mit Schleifen in den Farben der Stadt Wien und der Widmung "Dem Führer der österreichischen Sängerschaft - die Stadt Wien" niedergelegt werden.

An die Witwe hat Bürgermei- ster Richard Schmitz folgendes Beileids- schreiben gerichtet: "In den schweren Stunden, die Ihnen und Ihrer Familie durch den Heimgang Ihres Gatten beschieden worden sind, bitte ich meiner innigsten Teilnahme versichert zu sein. Ich werde dem Verewigten, der in jahrzehntelangen Wirken an führender Stelle sich um die österreichische Sängerschaft bleibende Verdienste erworben hat, ein ehrendes Andenken bewahren."

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

39

Wien, am 19. Februar 1937

Vertreter der Fuhrwerkerzunft bei Bürgermeister Schmitz.

Unter Führung des Vizobürgermeisters Dr. Kresse und des Bundeswirtschaftsrates Spitz erschienen heute die Vertreter der Fuhrwerkzunft beim Bürgermeister und besprachen mit ihm die von der Zunft gewünschten Reformen des Wiener Lohnfuhrwerkes. Der Bürgermeister erklärte, die Stadtverwaltung beabsichtige nicht, den Betrieb der städtischen Verkehrsunternehmungen in einer dem Wiener Lohnfuhrwerk neue Konkurrenz bereitenden Weise auszugestalten. Die bevorstehende, infolge der wirtschaftlichen Veränderungen ⁱⁿ der Bevölkerung unaufschiebbar gewordene Reform der städtischen Verkehrsunternehmungen verlange jedoch die Ausnahme derselben aus dem von der Zunft gewünschten Bundesgesetz. Die Vertreter der Zunft gaben die Erklärung ab, dass sie unter diesen Umständen mit der ausdrücklichen Ausnahme der städtischen Verkehrsunternehmungen aus dem erwähnten Gesetz durchaus einverstanden seien, und ersuchten den Bürgermeister um tunlichste Förderung ihrer Bemühungen zur Besserung der unerträglich gewordenen wirtschaftlichen Verhältnisse im Wiener Platzfuhrwerk.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

40

Wien, am 20. Februar 1937.

Wiener Winterhilfe.

Vom 23. bis einschliesslich 26. d.M. werden in den Fürsorgeämtern Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe sowie Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für den Monat März ausgegeben.

Die Ausgabe der Anweisungen findet nach den Anfangsbuchstaben des Familienanomens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte des Wohnbezirkes während der Parteienstunden statt: A bis F am 23., G bis K am 24., L bis R am 25. und S bis Z am 26. d.M.

Um die Speiseanweisungen können sich nur jene Personen bewerben, die ein Fürsorgebuch der Gruppen A oder B haben.

Für die Beteiligung mit Wohlfahrtsmilch kommen ausschliesslich jene Personen (Familien) in Betracht, die im Februar Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch erhalten haben. Eine Ausdehnung der Aktion auf einen grösseren Personenkreis ist nicht möglich, weil die Wohlfahrtsmilch nur in beschränkter Menge zur Verfügung steht.

Ferner können sich wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B haben und sich mindestens im 7. Schwangerschaftsmonat befinden.

In allen Fällen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis aller im Fürsorgebuch vermerkten eigenberechtigten Personen mitzubringen.

.....

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 20 Filme, darunter 7 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle Filme die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung für Jugendliche unter 16 Jahren wurden 10 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Hej Rup" und "Kinderarzt Dr. Engel".

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

41

Wien, am 22. Februar 1937

Steigerung der Lebensmittelzufuhren.

Nach dem Bericht des Marktamtes der Stadt Wien über die Lebensmittelzufuhren in der vergangenen Woche betragen die Zufuhren an Grünwaren 19.842 Zentner, um 1.708 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Kartoffeln 5.948 Zentner, um 617 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Agrumen 11.899 Zentner, um 2.313 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Obst 3.197 Zentner, um 1.231 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Pilzen 7 Zentner, um 2 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Butter 175 Zentner, um 12 Zentner weniger als in der Vorwoche, und an Eiern 853.000 Stück, um 312.000 Stück mehr als in der Vorwoche.

An Auslandgemüse kamen auf den Markt Spargel aus Belgien, Tomaten von den Canarischen Inseln, Kraut aus Dänemark, Weiss- und Rotkraut sowie Schwarzwurzeln und Tomaten aus Holland, Karfiol, Kohlrabi, Erbsen, Spargel sowie Häuptel-, Bummerl-, Endivien- und Jägersalat aus Italien und Kraut sowie Schwarzwurzeln aus der Tschechoslowakei.

In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, wurden in der Berichtswoche insgesamt 8 Waggons mit 53³ Tonnen Fleisch angeliefert, um 0⁶ Tonnen mehr als in der Vorwoche. Die Zufuhren waren im allgemeinen knapp, doch war auch die Nachfrage ziemlich zurückhaltend. Besser gefragt waren nur Kälber sowie zur Verarbeitung für Osterware leichte Fleischschweine. Rindfleisch blieb nach wie vor im Preise gedrückt und fand nur schleppenden Absatz. Fettstoffe waren durchaus nachgiebig.

Auf dem Rindermarkt freundlicher Geschäftsgang, auf dem Schweine- markt anfangs ruhiger, später besserer Geschäftsgang, auf dem Wildbret- und Geflügelmarkt war der Verkehr belanglos und die Preise erfuhren keine nennenswerten Veränderungen.

Auf dem Zentralfischmarkt langten in der Vorwoche ein Kabeljau (Deutschland) 3.630 kg, Kabeljau (Dänemark) 1.915 kg, Kabeljau-Filets (Deutschland) 7.800 kg, Kabeljau-Filets (Dänemark) 3.720 kg, Seelachs und Seelachsfilets (Deutschland) 370 kg, Silberlachs (Dänemark) 275 kg, Silberlachs (Deutschland) 50 kg, Angler (Deutschland) 225 kg, Heringe (Dänemark) 4.000 kg, Glodbarschfilets (Deutschland) 200 kg, lebende niederösterr. Barben 100 kg, ung. Fogosch, tot, 120 kg, lebende niederösterr. Forellen 179 kg, lebende jugoslav. Hechte 300 kg, lebende jugoslav. Karpfen 34.455 kg, lebende stierische Karpfen 5.646 kg, tote steirische Karpfen 1.214 kg, niederösterr. Nerflinge 100 kg, lebende niederösterr. Weissfische 400 kg, tote niederösterr. Nerflinge 509 kg, estländischer Zander (tot) 1.727 kg, schwedischer Zander (tot) 120 kg.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

42

Wien, am 23. Februar 1937

Die Frostabwehr in den Weingärten.

Die Wiener Landwirtschaftskammer teilt mit: Rebenbürdel, die vielleicht seinerzeit für die Frostabwehr benötigt werden, müssen auf Grund der vom Bürgermeister genehmigten bindenden Anordnung des Wiener Landesbauernrates in den Weingärten verbleiben. Die Wiener Weinhauer werden darauf neuerdings mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, dass die Nichtbefolgung dieser Anordnung vom Landesbauernrat mit Geldstrafen bis zu 100 Schilling, im Wiederholungsfall bis 300 Schilling geahndet werden kann.

Wiedereröffnung der Lobau.

Die städtische Lobau wird kommenden Sonntag für den allgemeinen Besuch wieder eröffnet. Die Forstverwaltung macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dass das Verlassen der Wege, Lärmen, Feuermachen, Pflücken von Pflanzen, Beerensammeln und dergleichen strengstens untersagt ist.

Aus der offenen Fürsorge der Stadt Wien.

Im letzten Dezember hat die Stadt Wien in der sogenannten offenen Fürsorge für Erhaltungsbeiträge und Aushilfen zusammen 1.522.911 Schilling ausgegeben. Erhaltungsbeiträge haben 53.960, Aushilfen 28.582 Personen erhalten. Ferner sind 40.705 Personen mit Pflegebeiträgen und 5.074 Personen mit Pflegegeldern beteiligt worden. Ueberdies hat die Stadt Wien im Berichtsmo~~nate~~ noch 28.609 Lebensmittelpakete ausgegeben. Diese drei Zweige der offenen Fürsorge haben zusammen den Betrag von 723.590 Schilling beansprucht. Insgesamt hat die Stadt Wien für diesen Teil der Fürsorge allein im letzten Dezember nicht weniger als 2.246.501 Schilling verausgabt.

Neben dieser Fürsorge für Erwachsene haben im Dezember bei der sogenannten Mittagsauspeisung 3.595 Kindergartenkinder, 1.784 Hortkinder und 6.508 Schulkinder insgesamt 286.550 Speiseportionen erhalten. Dabei ist bemerkenswert, dass von den 6.508 Schulkindern nicht weniger als 6.236 an dem Mittagstisch vollkommen unentgeltlich teilgenommen haben. Der Tagesdurchschnittsbesuch in den Kindergärten betrug im Berichtsmo~~nate~~ 6.698, in den Horten 2.822 Kinder. Zur Jugendfürsorge gehören auch die Mutterberatungsstellen, in denen im letzten Dezember 13.568 Einzelberatungen durchgeführt wurden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

43

Wien, am 24. Februar 1937.

Der Kampf gegen die San Jose-Schildlaus.

Nach einem Bericht der städtischen Fachstelle für das Gartenwesen setzte die Stadt Wien die im Jahre 1931 mit Unterstützung der Bundesanstalt für Pflanzenschutz eingeleitete Aktion zur Bekämpfung der San Jose-Schildlaus im Vorjahre im verstärkten Masse fort. 15 Personen waren während 283 Arbeitswochen in 18.432 Arbeitsstunden bei der Aktion beschäftigt und haben in dieser Zeit 27.765 Gärten mit etwa 420.000 Obstbäumen und 560.000 Beerensträuchern auf San Jose-Schildlausbefall gewissenhaft und gründlich kontrolliert. Von diesen Gärten waren 3.867 oder 13 Prozent mehr oder weniger befallen gegenüber 8 Prozent der untersuchten Gärten im Jahre 1935. Die Steigerung wird damit erklärt, dass im Vorjahre in erster Linie die stark befallenen Anlagen untersucht wurden. Eine Vermehrung der befallenen Gärten und Gehölze wurde nur im 21. Bezirk festgestellt, während in allen anderen Bezirken ein bemerkenswerter Rückgang beobachtet werden konnte.

In den 3.867 befallenen Gärten waren 14.789 Obstbäume und 48.421 Beerensträucher von der San Jose-Schildlaus befallen. 1.746 Obstgehölze mussten vernichtet werden, 13 Obstgehölze wurden mit Blausäure vergast und **alle** Beerensträucher bis zum Wurzelhals zurückgeschnitten. Ferner wurden 200 Geviertmeter Erdbeerpflanzen vernichtet und 13.030 Obstgehölze unter Kontrolle gestellt. Wie bei den Aktionen 1934 und 1935 waren auch im Vorjahre die Ribessträucher mit 77 Prozent die meist befallenen Obstgehölze. Ausserdem wurden 77 Ziersträucher festgestellt, die mit der San Jose-Schildlaus befallen waren.

Bei den Durchsuchungen der Anlagen wurde besonderes Augenmerk auf das massenhafte und gefährliche Auftreten aller Arten von Pflanzenschädlingen gelegt. In den meisten Fällen wurden durch Ratschläge die nötigen Massnahmen zur Bekämpfung bekanntgegeben, die auch zum grössten Teil richtig durchgeführt wurden. In Fällen, in denen Ratschläge nicht den erwarteten Erfolg zeitigten, und in besonders argen Fällen wurden die notwendigen Aufträge mit Bescheid erteilt. Wegen besonders starken Befalles durch Borkenkäfer, Blutläuse, verschiedene Schildläuse und Raupen sowie bei Erkrankungen an Schwarzfäule, Kräuselkrankheit und amerikanischen Stachelbeermehltau ferner wegen starken Verunkrautungen wurden 2.733 Nutznießer von Gärten zur notwendigen Bekämpfung angehalten; in 604 Fällen ergab sich die Notwendigkeit der Erteilung eines behördlichen Auftrages.

Die städtische Fachstelle für das Gartenwesen erteilte ihre Aufträge in 5.668 Bescheiden, von denen 5.064 die Bekämpfung der San Jose-Schildlaus und 604 andere Schädlinge betrafen. Die Art der Durchführung der erteilten Aufträge wurde und wird durch eine eigene Nachkontrolle überwacht. Die Zwangsvollstreckung musste bloss in 3 Fällen eingeleitet werden. Derzeit werden 329 Kleingarten- und Siedlungskolonien in Evidenz gehalten. Der laufend geführte Kataster umfasst nahezu 10.000 Blätter.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

44

Wien, am 25. Februar 1937

Bürgermeister Schmitz über die Erhaltung des Volkstums.

Der Fortbildungsschulrat für Wien feierte Mittwoch das 25jährige Dienstjubiläum von 75 Beamten, Lehrern und Bediensteten. Zur Festfeier erschien auch Bürgermeister Richard Schmitz, der nach Begrüßungsworten des Hofrates Dr. Gart in seiner Ansprache an die Jubilare unter anderem sagte:

"Wenn Sie zurückdenken, wie es war, als Sie Ihren Dienst im Fortbildungsschulrat angetreten haben, und was sich seither alles vollzogen hat, werden Sie erkennen, dass Sie eine Zeit durchlebt haben, wie sie nicht viele Generationen vor Ihnen durchleben konnten. Gewiss ist es nicht so, wie manche es heute darstellen, dass damals, vor dem Weltkriege, Oesterreich das Land gewesen wäre, in dem Milch und Honig flossen. Auch damals war nicht alles vollkommen. Auch damals gab es viele Kämpfe, viele Schwierigkeiten und zeitweise auch grosse Arbeitslosigkeit. Zwischen dem Gestern und Heute liegt aber da ein grosser Unterschied: Die junge Generation, die sich vor dem Kriege anschickte, ihre Existenz zu gründen, hatte das Sicherheit und Festigkeits gebende Bewusstsein, dass es in der Grossmacht Oesterreich-Ungarn für tüchtige Menschen ausreichende Möglichkeiten zum Weiterkommen gibt. Auch damals fand man Menschen, die unverschuldet nirgends unterkommen konnten, auch damals aber auch solche, denen die Tüchtigkeit fehlte und die dort, wo man sie einsetzte, den Erwartungen nicht entsprachen. Damals war es genau so wie heute: Auch das schönste Doktordiplom, das schönste Ingenierdekret und alle Prüfungszeugnisse genügen nicht, um die Lebenstüchtigkeit eines Menschen zu beweisen, denn die wirkliche Tüchtigkeit erweist sich erst im praktischen Leben. (Lebh. Beifall).

Unsere an Weiträumigkeit gewöhnten Gedanken müssen sich heute in einem kleinen Staate zurechtfinden. Unser an Mannigfaltigkeit als selbstverständliche Gegebenheit gewöhntes Denken muss sich nun daran gewöhnen, diese von innen heraus selbst zu schaffen und nicht schon als Geschenk vorzufinden. Dieses Umstellen macht vielen unserer Altersgenossen Schwierigkeiten. Manche vermögen es überhaupt nicht mehr, sich umzustellen, und sie leben nur mehr in der Vergangenheit wie in einem Museum oder gar in einem Friedhof, den man mit schmerzlicher Wehmut betritt. Wir aber haben die Sorge, für Volk und Vaterland sowie für unsere junge Generation die wertvollsten Güter aus der Vergangenheit für die Zukunft zu bewahren und neue Werte und neue Güter dazu zu gewinnen. In dem Bewusstsein, dass unser Volkstum unsterblich ist, dass sein Leben durch Jahrhunderte fortschreitet, so dass jede Generation Dienerin an einem grossen Werk ist, das unendlich weit über Raum und Zeit eines Menschenlebens hinausreicht. (Lebh. Beifall).

Die Jugend von heute hat es noch schwerer wie wir. Sie stösst sich allzu sehr an die Enge von Verhältnissen, die ihr schmerzlich fühlbar gemacht werden durch unnatürliche Umstände, die zu überwinden die junge Generation noch nicht die Zeit hatte. Aber auch unser kleines Oesterreich kann seiner Jugend eine glückliche Zukunft bieten. Allerdings müssen vorerst die Hindernisse weggeräumt werden, die ihm von anderen Mächten bereitet worden sind. Wir können nicht einfach alles so wiederherstellen, wie es einmal war. Die Geschichte liebt keine Neuauflage, sie liebt es nicht, dauernd zu früheren Zuständen zurückzukehren. Mit bitterschweren Opfern und zäher Arbeit werden

RATHAUSKORRESPONDENZ

2. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am

wir allmählich die Hindernisse entfernen, die heute noch die Zukunft der jungen Generation hemmen. Das sind vor allem die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die als Folgen des unseligen Friedensvertrages von St. Germain eingetroten sind. Seit dem unseligen Tage, an dem Oesterreich gezwungen war, dieses sinnlose und ungerechte Diktat hinzunehmen, haben sich seine Auswirkungen schmerzlich genug fühlbar gemacht. Ein gesundes, Jahrhunderte altes Wirtschaftsgebilde, eines der gesündesten der Welt, ist damals mit einer Torheit zerschlagen worden, für die alle, die dafür Verantwortung tragen, dereinst werden büßen müssen. Dann kam die zum Teil selbstverschuldete Inflation, die die wertvollsten Vermögen aus der Vorkriegszeit vernichtete, und schliesslich die Weltwirtschaftskrise. Denken Sie endlich an die selbstverschuldete Uneinigkeit der Oesterreicher und den rücksichtslosen Parteienstreit in entscheidenden Stunden - dann werden Sie erkennen, dass wir nicht nur fremde, sondern auch eigene Schuld anzuklagen haben. Darum müssen wir auch unseren Teil an schmerzlichen Opfern einer schwergedrückten Generation erbringen, auf dass es der nächsten Generation besser ergohe.

Den grössten Teil der Opfer haben wir, so Gott will, schon hinter uns: Unsere Währung ist gesund und fest, die öffentlichen Finanzen sind in Ordnung, unser Aussenhandel ist im Aufstiege und die Einlagenentwicklung in unseren Sparkassen lässt erkennen, dass ein bescheidener Wohlstand langsam, doch endlich wieder in Bildung ist. Dies alles wird den wirtschaftlichen Weg unserer jungen Generation in der Zukunft freier und leichter machen. Das ist für die Jugend, die ja das ganze Leben noch vor sich hat, ein Grund, zuversichtlich zu sein. Jugend aber ist nun einmal ungeduldig, darum braucht sie eine verständige Beratung. Sie, denen ein so wichtiger Teil der arbeitenden Jugend anvertraut ist, haben daher eine besondere Verantwortung. Wir wissen, dass der Arbeiter jeden Wellenschlag des Wirtschaftslebens sofort in seinem persönlichen Leben, in seinem Haushalt zu spüren bekommt. Sie wissen, dass die Arbeiterschaft oben wegen der Existenzunsicherheit und Besitzlosigkeit Heimsuchungen/^{religiöser und} politischer Natur mehr ausgesetzt ist als andere Teile unseres Volkes. Das Glück **unseres** ganzen Volkes hängt aber davon ab, dass die Arbeiterschaft in Zukunft gegen Verirrungen besser gerüstet und immun wird. Helfen Sie also mit, die jungen Arbeiter nicht nur zu tüchtigen Könnern in ihrem Gewerbe, sondern auch zu tüchtigen Patrioten und zu aufrechten Christen zu erziehen für eine glücklichere Zukunft unseres heissgeliebten Vaterlandes und unseres heissgeliebten österreichischen Volkes! (Stürmischer Beifall).

Der Bürgermeister überreichte sodann jedem Jubilar ein Diplom und im Anschlusse daran Hofrat Dr. Gart das Offizierskreuz erster Klasse und dem Amtsdirektor Oberpräsidialrat Dr. Girizek das Komturkreuz des österreichischen Verdienstordens, worauf Hofrat Dr. Gart im Namen sämtlicher Jubilare für die Ehrung dankte.

Der Feier, deren Arrangement Oberbaurat Ing. Figl innehatte, wohnten Landesschulinspektor Hofrat Dr. Berhard, sämtliche Fachinspektoren und leitende Beamte des Fortbildungsschulrates bei.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

3. Blatt

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

Der 70. Geburtstag Karl Schönherrs.

Bürgermeister Richard Schmitz hat an den Dichter Karl Schönherr ein Glückwunschsreiben gerichtet, in dem es heisst: "Das Fest Ihres 70. Geburtstages gibt mir willkommenen Anlass, Ihres hervorragenden Wirkens auf dem Gebiete des österreichischen Schrifttums zu gedenken. Ihr Ehrentag bedeutet ja für den grossen Kreis Ihrer Verehrer sowohl innerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes als auch darüber hinaus, soweit die deutsche Zunge reicht, einen Gedenktag von besonderer Art, der im Zeichen innigen Dankes für die erlosenen Gaben Ihres begnadeten Talentes steht. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange Jahre in rüstiger Schaffensfreude zu wirken und sich Ihrer Erfolge zu erfreuen! Ich habe Auftrag gegeben, dass eine Büste für das Städtische Museum angefertigt werde, damit nicht bloss die heutige Mitwelt, sondern auch künftige Generationen das Bildnis des grössten österreichischen Dramatikers Karl Schönherr in Ehrfurcht und Liebe betrachten können."

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

45

Wien, am 26. Februar 1937.

Hofrat Anton Hölbling.

Der Bundespräsident hat den gewesenen Vorstand der Magistratsabteilung für Lebensmittelversorgung Obermagistratsrat Anton Hölbling aus Anlass seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Hofrates verliehen.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Staatamtes II wurden in der letzten Woche 26 Filme, darunter 9 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten ^{alle} mit Ausnahme des Filmes "Das Mädchen Johanna" /die Vorführungsbeilligung. Zur Vorführung für Jugendliche unter 16 Jahren wurden 12 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Sturm über England" und "Heimatlos".

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

46

Wien, am 27. Februar 1937.

Grosse Arbeitsvergebungen der Stadt Wien.

Während die Aemter der Stadt Wien noch mit den zahllosen Abrechnungen der vielfältigen Arbeitsvergebungen des Jahres 1936 befasst sind, haben ^{bereits} die Vorbereitungen für die neue Bausaison begonnen. Diese Tage hat Bürgermeister Richard Schmitz die erste Reihe wichtiger Arbeits- und Lieferungsverträge des neuen Arbeitsbeschaffungsprogrammes genehmigt, die dem Strassenbau und Hochbau des heubigen Jahres dienen.

So wurden Aufträge für Lieferungen von Grosspflastersteinen und Randsteinen im Werte von 1'7 Millionen Schilling an die fünf grössten Steinbrüche vergeben. Aber auch auf die Klein- und Mittelbetriebe wurde bei diesen Vergabungen gebührend Rücksicht genommen. 13 derartige Firmen erhielten Aufträge nur Lieferung von Pflastersteinmaterial im Werte von 400.000 Schilling zugeschrieben. Die Höhenstrasse macht sich auch im heurigen Jahr noch durch erheblichen Bedarf an Kleinsteinen bemerkbar. Die hiefür in Betracht kommenden Spezial-Steinbrüche bekamen Aufträge im Werte von 800.000 Schilling. Durch diese Vergabungen von fast drei Millionen Schilling sind die Steinbrüche Nieder- und Oberösterreichs für einen Grosseil des heurigen Jahres mit Aufträgen versorgt.

Das sinngemäss Gleiche gilt für die Zementindustrie, da die Stadt Wien einen Jahresschluss im beiläufigen Umfange von 2.500 Waggon getätigt hat. Während die vorgenannten bedeutenden Aufträge zur Gänze ausserhalb Wiens fallen, bedeutet die Vergabung von etwa 90 Waggon Tonwaren, Fliesen, Fussbodenplatten und dergleichen im Werte von 400.000 Schilling Arbeitsgelegenheit für Wien selbst. Im gleichen Sinne sind auch die städtischen Abschlüsse für die sehr bedeutenden Lieferungen der verschiedenen im städtischen Haushalte benötigten Sandsorten zu werten. Die Bestellungen an Grubensand, gebrochenem Schotter und gewaschenem Material entsprechen einem Betrage, der voraussichtlich eine Million Schilling weit übersteigen wird.

Die chemische Industrie Wiens erhält durch die Vergabung der Lieferung von Staubbindeöl im Werte von rund 1 Million Schilling einen wichtigen Auftrag, dessen Auslieferung allerdings erst in die Zeit der sommerlichen Trockenheit fällt, die bekanntlich die Staubbekämpfung in den Wiener Strassen und Fusswegen in grossem Masstab erforderlich macht. Damit können etwa 2'5 Millionen Quadratmeter Strassen geölt und geteert werden.

Die Autoindustrie erhielt einen Auftrag für die Lieferung dreier neuer Krankenwagen der bisher bestbewährten Type, wodurch ein weiterer Fortschritt zur Vereinheitlichung des städtischen Sanitätsfahrparkes erzielt wird. Auch der städtische Wasserleitungsbetrieb brachte der Industrie wertvolle Aufträge zur Deckung seines laufenden Bedarfes. 42 Firmen haben die verschiedensten Wasserleitungsarmaturen, Rohrformstücke und sonstige Bedarfsartikel im Werte von 350.000 Schilling zu liefern. 5 andere Firmen erhielten die Bestellung von 20.000 Kilogramm Druckbleirohren und 4 weitere Firmen von 10.000 Kilogramm Kupferröhren. Diese Rohrlieferungen allein werden etwa 52.000 Schilling kosten.

Das Sinken der Schülerzahl erzwang die Auflassung von Schulen; 3 dieser Gebäude werden nun in Wohnhäuser umgewandelt. Hiedurch werden 44 Wohnungen mit einem Aufwand von 153.000 Schilling geschaffen. Für zwei dieser Schulumbauten sind schon sämtliche Arbeiten vergeben, der dritte Bau ist in Ausschreibung begriffen. Auf dem Gebiete des Hochbaues

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

ist noch zu erwähnen, dass die Verträge für die laufenden Instandhaltungsarbeiten mit den Baumeistern und Installationsgewerben für Gas, Wasser und elektrisches Licht neu getätigt wurden. Auch diese Verträge entsprechen einem namhaften Umsatz.

Besonders gross ist die Zahl der Kanalbauten, die bisher vergeben werden konnten. Der wichtigste dieser Bauten ist der Entlastungskanal für den Währingerbachkanal, der in der Gentsgasse zur Ausführung kommen soll. Seit Jahren werden bei starken Regengüssen die Keller der Häuser in der Währingerstrasse und in der Gentsgasse zwischen dem Aumannplatz und dem Gürtel überflutet. Diesen unerquicklichen Zuständen soll nun durch den Bau eines leistungsfähigen Kanales in der Gentsgasse ein Ende gesetzt werden. Die Gesamtkosten dieses Kanalbaues betragen 360.000 Schilling. Das erste Baulos mit 180.000 Schilling wurde soeben vergeben.

Ein anderes grösseres Bauvorhaben ist der Umbau des Kanales in der Senefeldergasse und am Viktor Adlerplatz im 10. Bezirk. Hier werden 600 Meter Ziegelkanal durch neue Betonprofile mit einem Kostenaufwand von 127.000 Schilling ersetzt. Weitere Kanalumbauten und Neubauten geringeren Umfanges kommen am Ballhausplatz, in der Paniglgasse, in der Radetzkystrasse, in der Elisabethallee im 13. Bezirk, in der Maroltingergasse im 16. und in der Kronesgasse im 19. Bezirk zur Ausführung. Auch diese Arbeiten sind schon vergeben. Sie erfordern rund 100.000 Schilling. Schliesslich sind noch mehrere Schleninatandsetzungen in bestehenden Bachkanälen und Hauptsammelkanälen zu erwähnen, die zwar im Strassenbild kaum in Erscheinung treten werden, doch aber eine Summe von 150.000 Schilling erfordern.

Wiener Winterhilfe.

Vom 1. bis einschliesslich 11. März findet in den Fürsorgeämtern die Ausgabe von Lebensmittelanweisungen der Wiener Winterhilfe statt. Bewerben können sich die Fürsorgebuchinhaber der Gruppen A, B und C. Personen, die bei der Winterhilfe bereits Speiseanweisungen erhalten haben, kommen bei dieser Ausgabe nicht in Betracht. Die Ausgabe der Anweisungen findet nach den Anfangsbuchstaben des Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte des Wohnbezirkes während der Parteistunden statt: A, C und D am 1., B am 2., E und F am 3., G und H am 4., I, J und K am 5., L und M am 6., N, O, P, Q und R am 8., S und Sch am 9., St, T, U und V am 10. und W, X, Y und Z am 11. März. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument, der Arbeitslosen-Nachweis und der polizeiliche Meldenaachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten eigenberechtigten Personen.

Ausgabe von Kochmehl-Anweisungen.

Wie bereits verlautbart, gelangt im März innerhalb der Bundeswinterhilfe an Fürsorgebuchinhaber der Gruppen A, B, und C Kochmehl zur Ausgabe. Die bezüglichen Anweisungen werden an den gleichen Tagen und in der selben Einteilung wie für die Lebensmittelanweisungen der Wiener Winterhilfe in den Fürsorgeämtern ausgegeben. Personen, die bei der Winterhilfe bereits Speiseanweisungen erhalten haben, kommen bei dieser Ausgabe nicht in Betracht. Die Ausgabestelle für Kochmehl sowie die Zeit der Ausgabe ist auf der Kochmehl-Anweisung ersichtlich; bei der Zuweisung der Parteien an die Abgabestellen wird tunlichst auf den Wohnort Rücksicht genommen. Die Einlösung kann nur an dem auf der Anweisung ersichtlichen Tag und Stunde erfolgen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

47

Zweite Ausgabe

Wien, am 27. Februar 1937

Die Aktion 1937 des Wiener Hausreparaturfonds.

Zu den segensreichsten und wirksamsten Massnahmen zur Arbeitsbeschaffung, die im Jahre 1934 dank der Initiative des Bürgermeisters Richard Schmitz eingeleitet wurden, gehört unzweifelhaft der Wiener Hausreparaturfonds. In Anerkennung der grossen Bedeutung, die dieser Einrichtung insbesondere für die Kleingewerbetreibenden zukommt, hat sich die Wiener Bürgerschaft auch heuer entschlossen, aus alleinigen Mitteln der Stadt Wien die Aktion fortzusetzen. Um die verfügbaren Mittel möglichst wirksam und wirtschaftlich zu verwenden, beschloss das Kuratorium des Wiener Hausreparaturfonds in seiner am Donnerstag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters abgehaltenen Sitzung, mit einem zwanzigprozentigen Zuschuss solche Arbeiten zu fördern, die wertvermehrnde und den Wohnungsstandart hebende Verbesserungen bedeuten.

Diese besonders begünstigten Herstellungen sind: Ersatz von schließbaren Kanälen durch Rohrkanäle, Ersatz von offenen, bzw. Klappenklosetten durch solche mit Wasserspülung, Schaffung von neuen Klosetten, Einbau von Waschküchen, bauliche Arbeiten zur Bekämpfung der Rattenplage, Einleitung von Gas, Wasser und elektrischem Licht, bzw. Verstärkung solcher vorhandener Leitungen, Schaffung von Badenischen, Badezimmern, Abwaschen und dergleichen, Ersatz weicher Fussböden durch harte Brettelböden, feuersichere Umdeckung ganzer Schindeldächer oder geschlossener Schindeldachflächen, Umänderung von nach aussen aufgehenden Fenstern der Gassenfassaden in solche, die nach innen aufgehen, Verbesserung der Belichtungsverhältnisse, Trockenlegung von Wohnräumen, wenn durch die vorgeochlagene Arbeitsausführung eine wirksame Abhilfe geschaffen wird, Auswechslung von absturzgefährlichen Rauchfangköpfen, Abtragung von absturzgefährlichen Dachaufbauten, wie Baluster und Figuren, Rekonstruktion von Gesimsen und schliesslich Deckenauswechslungen.

Nach den Erfahrungen des Vorjahres kann mit einem bedeutenden Umfang dieser Verbesserungsarbeiten gerechnet werden, die sich letzten Endes in einer Hobung der Wiener Wohnkultur und Wertfestigung der älteren Wiener Wohnhäuser auswirken. Da den gewöhnlichen, in kurzen Zeitabschnitten wiederkehrenden Instandsetzungsarbeiten nicht die gleiche volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt und sie überdies im eigensten Interesse des Eigentümers liegen, können sie naturgemäss nicht dauernd durch öffentliche Zuschüsse gefördert werden. Um die Arbeitsbeschaffung zu fördern, wird jedoch das Kuratorium des Wiener Hausreparaturfonds im heurigen Jahre noch die im folgenden angeführten Instandsetzungsarbeiten mit einem zehnprozentigen Zuschuss begünstigen..

Diese Arbeiten sind: Neuherstellung von Gassenfassaden und Instandsetzung des Verputzes an Gassen-, Hof- und Lichthofschaufflächen sowie an Feuer- und Hofabschlussmauern und die mit solchen Arbeiten im Zusammenhang stehenden Dachdeckerarbeiten, Spenglerarbeiten, Instandsetzung der Fenster und Haustore durch Tischler, Schlosser, Anstreicher und Glaser, Ausmalen der Stiegenhäuser und endlich Austausch veralteter Waschkessel.

In der Sitzung, in der diese Richtlinien beschlossen wurden, legte das Kuratorium zugleich die Termine für die Einreichung der Ansuchen um Fondszuschüsse fest. Für die Ansuchen sind so wie bisher vorgeschriebene Formulare und Kostenvoranschläge zu verwenden. Die Vordrucke sind vom 8. März in der städtischen Hauptkasse, Drucksortenabteilung, Wien, I., Neues Rathaus, Stiege 5, Hochparterre, in der Zeit von 8 Uhr bis 14 Uhr 30 (an Samstagen bis 12 Uhr 30) erhältlich. Die Ansuchen können vom 15. März an bis 24. April bei der

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Magistratsabteilung 31a, Wien, I., Neues Rathaus, Stiege 4, Mozzanin, Tür 36, täglich von 9 Uhr bis 13 Uhr (an Samstagen bis 12 Uhr) eingereicht werden.

Die Neuherstellung und Umänderung von Personenaufzügen mit elektrischem Antrieb wird auch heuer in der gleichen Art und Weise wie im Vorjahre mit zwanzigprozentigen Zuschüssen gefördert; die Ansuchen hierfür können bis 30. Juni eingereicht werden.

Die städtischen Bediensteten zeichnen 100.000 S Investitionsanleihe.

Die Leitung der Kameradschaft der Bediensteten der Stadt Wien als berufständische Vertretung der städtischen Angestellten, Bediensteten und Arbeiter hat in ihrer Freitag abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Betrag von 100.000 Schilling in Oesterreichischer Investitionsanleihe 1937 zu zeichnen, um auf diese Weise einen Beitrag zur Linderung der Arbeitslosigkeit zu leisten.

Der Bürgermeister an die Schulkinder.

Im österreichischen Schulrundfunk wird am 6. März eine Reportage über das Wiener Rathaus gesendet. Die dazu notwendigen Schallplattenaufnahmen wurden heute vormittag unter der Leitung des Direktors, Bundeskulturrat Dr. Henz, durchgeführt. Zu den Aufnahmen erschienen 21 Schulkinder - je eines aus jedem Bezirk - die durch die Sitzungs- und Festsäle des Hauses geführt wurden, wobei Obersenatsrat Jiresch die entsprechenden Erläuterungen gab. Den Abschluss der Reportage bildete ein Empfang der Schulkinder durch Bürgermeister Richard Schmitz in dessen Empfangsalon.

Ein Schulmädchen begrüßte den Bürgermeister im Namen aller Wiener Schulkinder, worauf dieser die jugendliche Abordnung im Wiener Rathaus herzlich willkommen hieß. "Ihr seid heute", sagte der Bürgermeister, "durch das Rathaus geführt worden, dessen Bau im Jahre 1883 vollendet worden ist. In diesem Jahre waren es nämlich 200 Jahre seit der Befreiung unserer Vaterstadt von der Türkenbelagerung. In diesem grossen Befreiungskampfe kämpften österreichische Soldaten, unterstützt von Hilfstruppen aus anderen deutschen Gebieten und vereint mit Angehörigen anderer Nationen, insbesondere Polen, um die Erhaltung der christlich-abendländischen Kultur. Daraus wie aus der ganzen Geschichte unseres Vaterlandes ergibt sich immer wieder, dass wir Oesterreicher stolz sind, gute Deutsche zu sein, dass wir aber ebensogut erkennen, dass wir mit den anderen Völkern nicht in Hass und Feindschaft leben dürfen, dass wir die Liebe zu seinem eigenen Volkstum verbinden müssen mit der Achtung und Anerkennung der grossen Leistungen anderer Völker. Wir leben in der Gemeinschaft des christlichen Abendlandes, wir brauchen diese Gemeinschaft ebenso wie dieses Europa uns braucht. In diesem Sinne wollen wir als gute Deutsche treue und begeisterte Oesterreicher sein, wie es unsere Väter waren. Weil der liebe Gott unserem Vaterlande grosse Aufgaben gestellt hat, wollen wir auch immer an dem christlichen, unabhängigen und freien Vaterland Oesterreich festhalten. Wir wollen aber auch ein christliches Volk sein, denn nur dann, wenn wir den Gottesglauben bewahren und ^{bemüht sind,} die Zehn Gebote Gottes als Grundgesetz unseres Lebens einzuhalten und einander im christlichen Geiste, der Liebe, zu helfen, werden wir die innere Kraft haben, die wir gerade in schweren Zeiten zum Aufstieg unseres Volkes brauchen. Schliesslich bitte ich Euch und durch Euch alle Kinder von Wien, fleissig zu lernen, damit auch Ihr tüchtige Menschen werdet, Euren Lehrern dankbar und Euren Eltern in so herzlicher Liebe zugewandt zu sein, dass Ihr immer bereit seid, Vater und Mutter eine Freude zu bereiten."

RATHAUSKORRESPONDENZ

Dritte Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

48

Wien, am 27. Februar 1937

Besuch des Bundeskanzlers in Josefstisch-Küchen.

Auf Einladung der Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, besuchte heute vormittag Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg eine Reihe von Küchen und Abgabestellen der Josefstische. Der Bundeskanzler, der in Begleitung seines Adjutanten Obstl. Bartl erschienen war, wurde in der Küche 3., Kleistgasse 2, von Bürgermeister Richard Schmitz und Frau, Obersenatsrat Dr. Maly, Bezirksvorsteher Kainzmayer, der Küchenleiterin Frau Staidova und einer grossen Menschenmenge herzlichst begrüsst. Bei der Führung gab Frau Josefine Schmitz eine Uebersicht über den derzeitigen Stand der Josefstisch-Aktion. Heute werden in 24 Küchen und 69 Abgabestellen rund 30.000 Mittagessen ausgegeben. Der Andrang zu den Josefstischen hält noch immer an, aber es sei dank der Opferbereitschaft der Wiener Bevölkerung zu erwarten, dass alle Bedürftigen berücksichtigt werden können.

Nach der Besichtigung dieser Küche statteten der Bundeskanzler und seine Begleitung der Küche 11., Hauptstrasse 76, der im Barackenlager befindlichen Küche 11., Hasenleitengasse, den Küchen 10., Jagdgasse 5a, 5., Margaretenstrasse 103, 15., Hütteldorferstrasse 7, 16., Hyrtlgasse 30, und 16., Seitenberggasse 2, sowie der Abgabestelle 7., Hermannsgasse 24, einen Besuch ab.

Der Bundeskanzler, der in allen Küchen von den Bezirksvorstehern, den Küchenleiterinnen und den freiwilligen Mitarbeiterinnen **empfangen** wurde, zeigte sowohl für die technischen Einrichtungen als auch für die Leistungen jeder Küche und Abgabestelle regstes Interesse. Da zufällig in jeder Küche gerade zur Zeit des hohen Besuches die Speisenausgabe vor sich ging, wurde der Bundeskanzler von den Schützlingen der Aktion überall freudigst begrüsst. Der Bundeskanzler zog in jeder Küche Frauen und Männer ins Gespräch und unterhielt sich insbesondere mit den Kindern, die er beschenkte. Er kostete in jeder Küche die Speisen, sprach sich überall über Qualität und Quantität des Essens sehr lobend aus und erkundigte sich sehr interessiert über den Wochenspeisezettel, die Region und die Herkunft des verarbeitenden Materials.

Die Bezirksvorsteher der einzelnen Bezirke hoben in ihrer Begrüssungsansprache die Bedeutung der Josefstische für die Aermsten der Armen hervor. Die Josefstisch-Aktion, die heute aus der Fürsorge der Stadt Wien nicht mehr wegzudenken ist, hat sich im Laufe der Jahre zur grössten Tisch-Aktion Wiens entwickelt, die den Bedürftigen unserer Stadt der schwere Sorge um das tägliche Mittagessen enthebt.

Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg dankte der Schöpferin der Josefstische, der Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, für ihre unermüdliche Arbeit im Dienste der Nächstenliebe, den freiwilligen Mitarbeiterinnen für ihre vorbildliche Opferbereitschaft sowie allen, die dazu beigetragen haben, die Aktion ganz in den Dienst vor allem der kinderreichen Familien zu stellen. Die Josefstisch-Aktion ist nicht nur Fürsorge im allgemeinen Sinne, sondern auch ein hervorragendes Aufbauwerk im Dienste des ganzen Volkes. Bei der Abfahrt bereitete die zahlreich angesammelte Menge dem Bundeskanzler herzliche Ovationen.

.....